


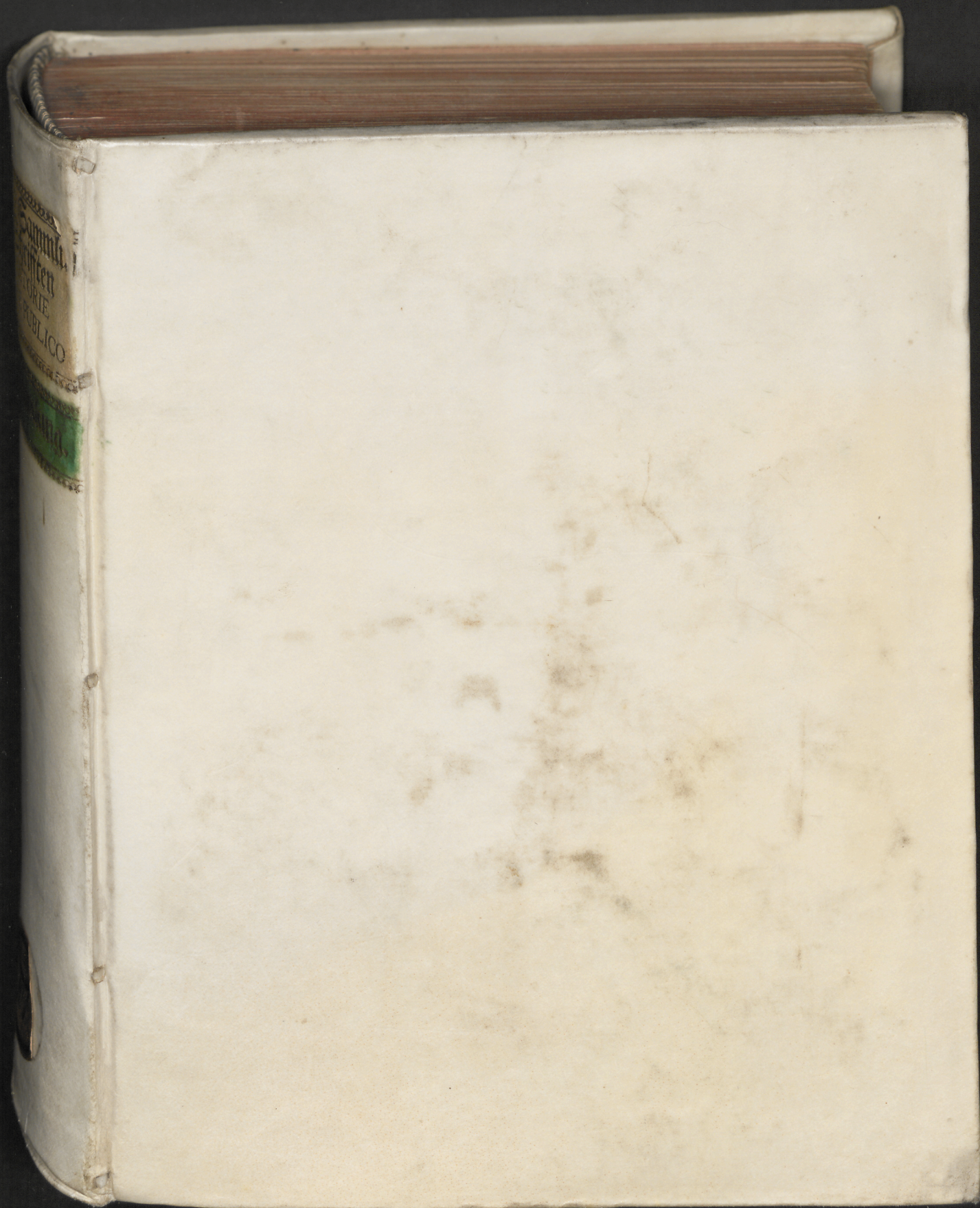
Deutlicher Unterricht von denen Rechts-Gründen, Welche bey der von Ihro Majest. der Königin von Ungarn und Böhmen, Ihrem Herrn Gemahl, des Hertzogs von Lothringen Königl. Hoheit geschehenen Uebertragung der Verwaltung des Böhmis. Churfürsten-Amtes in Betrachtung müssen gezogen werden

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], Anno 1741

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1690831677>

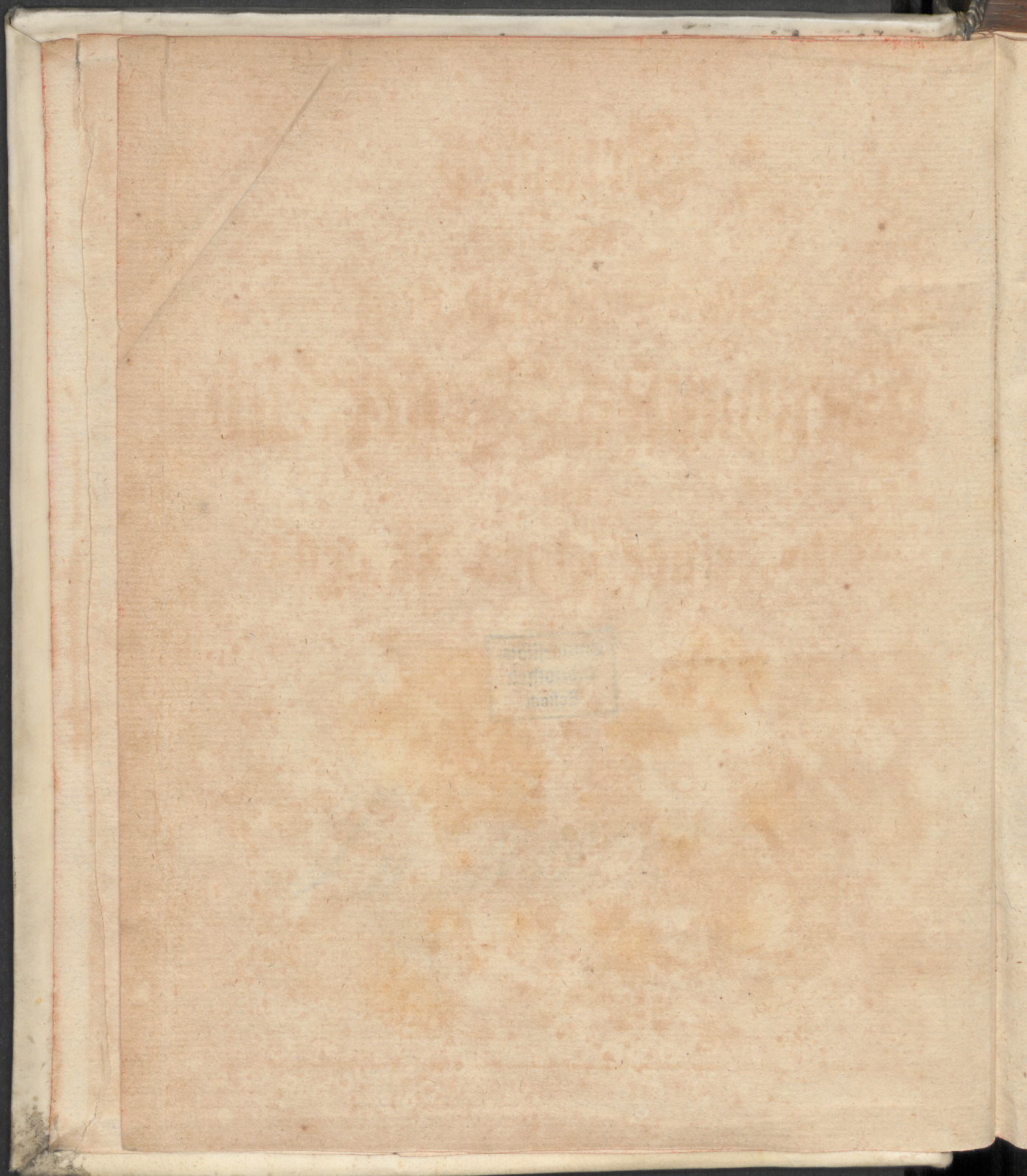
Druck Freier  Zugang





F II 1012^{1-23.}

Universitäts-
Bibliothek
Rostock



Deutlicher Unterricht
von denen
Rechts = Gründen,
Welche
bey der von Thro Majest. der Königin
von Ungarn und Böhmen,
Ihrem
Herrn Gemahl,
des Herzogs von Lothringen Königl.
Hoheit
geschehenen
Uebertragung der Verwaltung
des
Böhmis. Churfürsten = Amts
in Betrachtung müssen gezogen werden.

Anno 1741.

Wunderliche Geschichten

von dem

Wunderlichen =

Wunder

Wunderliche Geschichten

von dem

Wunder

Wunderliche Geschichten

Wunderliche Geschichten

Wunder

von dem

Wunderlichen

Wunder

Wunderliche Geschichten

von dem

Wunder

Wunder



a jesho eine neue Kayser Wahl bevorstehet,
 und der Königin von Ungarn und Böhme Majestät
 wegen des mit der Cron Böhme ihr erblich zugefalle-
 nen Juris Electoratus das Böhmisches Chur. Amt zu
 versehen haben, und höchst. Dieselbe solches Chur. Amt
 Ihres Hn. Gemahls, des Herzogs von Lothringen
 Hoheit, zu übertragen vor dienlich erachtet, verschie-
 denen aber die Berechtigung dieser Uebertragung des
 Chur. Amtes zweiffelbahr vorkommet; so will in gegenwärtiger Schrifte
 aus der Verfassung des Teutschen Reichs und des Königreichs Böhmen
 mit Zuziehung unstreitiger Principiorum Juris publici erweisen / daß der
 Königin Majestät befugt sey, allein, ohne jemandes Einwilligung Ihrem
 Hn. Gemahl, des Herzogs von Lothringen Hoheit das Exercitium Offi-
 cii Electoralis Bohemici zu übertragen und zu cediren, auch Ihn zum
 Administratori Jurium Electoralium, oder mit einem Wort zu sagen,
 zum Pro-Electori zu machen. Biemohl nun der Titul Pro-Elector et-
 was neues ist, und nirgends der Fall in der Reichs. Historie vorkömmt, daß
 ein Administrator Jurium Electoralium solchen angenommen; so finden
 sich doch ähnliche Fälle in andern Historien, daß die Administratores Re-
 gnorum sind Pro-Reges genennet worden; also auch wohl in gegenwär-
 tigem Fall, da Ihre Hoheit der Herzog von Lothringen zum mitregieren-
 den Herrn in denen Oesterreichischen Erb. Königreichen und Landen ux-
 orio & paterno nomine declariret worden, höchst. Dieselbe auch wohl
 den Titul Pro-Rex, Pro-Archi-Dux und Pro-Elector annehmen könten,
 zumahl, da dieser Titul Pro-Rex, Pro-Archi-Dux, Pro-Elector eben das

in sich begreiffet, was die Königin durch die Mit-Regierung zu übertragen gedencket, nemlich, daß Sie Ihn zu den Geschäften, so in die Regierung einschlagen, ziehen, und durch Ihn administriren wollen, doch so, daß bey höchst. Deroselben der Königin Majest. Jus ipsum Majestatis summaeque potestatis Jure proprio verbleibe.

Ein dergleichen ähnlicher Fall findet sich in der Französischen Historie, da Catharina de Medicis bey der Minderjährigkeit Ihres Sohns des Königs von Frankreich sich mit dem Könige von Navarra in Administratione Regni Galliae dahin verstanden, ut Rex Navarrae Pro-Rex diceretur, neque sine ejus Consensu quicquam fieret, wie

Thuanus Libr. 27. Histor. circa fin.

redet, und

Seranus in seiner Historie von Frankreich, wo er vom Leben Francisci des II. handelt, erzehlet. Dieser Pro-Rex Galliae hat in der That nichts anders gehabt, als exercitium Jurium Galliae, die Jura ipsa aber sind bey dem minderjährigen König verblieben. Denn so ist es mit allen Tutoribus Regiorum Pupillorum Regnorumque Administratoribus beschaffen, daß die Pupilli revera Jus Majestatis summaeque potestatis haben, etsi a Tutore & alio administratum.

Coccejus de Tutelis Illustrium Sect. 2. §. 9.

Geht es nun in dergleichen Fällen an, daß, wann ein König propter aetatem nicht regieren kan, daß das Jus ipsum summum haereditate acquisitum penes haerodem Regni verbleibe, ein anderer aber das Exercitium Jurium summorum habe, und Pro-Rex genennet werde, so sehe nicht, was hindern solte, daß nicht die Königin von Ungarn und Böhmen berechtiget seyn solte, wenn Ihr allein die Regierungs-Last zu schwehr ist, und deswegen das Exercitium Jurium summorum Ihrem Gemahl überlassen will, Ihrem Hn. Gemahl so, wie die Administration omnium Jurium summorum, also auch Electoralium zu übertragen, und dadurch dasjenige, was ein Pro-Rex ist, intuitu omnium Jurium summorum, auch von Juribus Electoralibus alles, was ein Elector hat, zuzueignen, und deswegen den Titul eines Pro-Electoris zuzulegen, zumahl dieser noch mehr unter sich zu begreifen scheint, als der Titul eines Administratoris Jurium Electoralium. Dann nach der Meynung Cocceji in angeführter Dissertation

Sect. 3. §. 11.

hat ordentlich ein Administrator officii Electoralis nichts mehr, als das Recht

Recht einen Römischen König zu wählen, und denen Wahl- und Chur-
Fürsten-Tagen beizuwohnen, von welchen er aber das Recht bey denen
Reichs- und Deputations-Tagen zu erscheinen, unterscheidet; die Köni-
gin hat aber in Ihrem Uebertragungs-Instrument von dem Chur-Für-
sten-Amt declariret, daß Ihr Hr. Gemahl auch das Recht, bey Reichs-
und Deputations-Tagen zu erscheinen, exerciren soll.

Weil das Recht, das ganze Chur-Officium, oder den Complexum
omnium Jurium Electoralium aufzutragen, von dem Recht das Corre-
gimen, wie in allen ererbten Landen, also auch in Principatu Electorali zu
übertragen, mit hergeleitet werden muß; also will zuvor erweisen, daß die
Königin von Ungarn und Böhmen solitarie uxorio & paterno nomine
Ihrem Hn. Gemahl die Mitregierung, oder welches hier einerley, das
Exercitium Jurium summorum in Regnis & Terris suis hæreditariis ü-
berlassen könne, und nach der Beschaffenheit dieses Corregiminis des Her-
zogs von Lothringen Hoheit den Titul als Pro-Rex und Pro Archi-Dux
annehmen könnte. Ueberhaupt fließt aus der Natura einer Uebertragung
des exercitii summæ potestatis, daß nicht Jus ipsum Majestatis summæ-
que potestatis, sondern nur ein Jus Administratorium gegeben werde, in-
dem bey einer solchen Uebertragung der Lex præpositionis das Fundamen-
tum potestatis ist, solcher Lex aber so beschaffen, daß die potestas nicht no-
mine proprio, sed cedentis exerciret werden soll, das ist, nomine admi-
nistratorio.

Grotius de Jure Belli & Pacis Libr. I. cap. 3. §. II.
wo Er de natura summi Imperii handelt, sagt: *aliud est de re*
querere, aliud de modo habendi, woraus sich schliessen läßt, ubi modus ha-
bendi est administratorius, Jure alieno habetur Imperium, non pro-
prio, itaque proprium Imperium illi remanet, qui alteri modum ha-
bendi administratorium constituit. Und so erläutert sich von selbst, was
die Königin sagen wollen, und was darunter zu verstehen sey, da Sie Ihres
Hn. Gemahls Hoheit uxorio & paterno nomine die Mitregierung über-
tragen, nemlich, daß Er alle Jura summæ potestatis nomine & Jure
alieno, nemlich der Königin, als Gemahlin, und Ihrer Erb-Kinder, wann
die Succession auf Sie devolviret, nicht Jure & nomine proprio, zu ex-
erciren habe. Und also bleibt in Betrachtung der Königin, und auf künff-
tige Zeit respectu der Erbfinder, die übertragene Mitregierung dependent,
& potestas est secundaria, inferior & minor, summæ tamen proxima,
quin imo respectu subditorum & extraneorum summa & independens,

dens, quia exercitium hujus potestatis a populo aut Extraneis irritum non potest reddi.

Arg. Grotii de Jure Belli & pacis Lib. I. c. 3. §. 7. Lib. 13. c. 22 & Puffendorffii J. N. & G. Lib. 8. cap. 6. §. 10 & 11. & respectu Subditorum & Extraneorum talis potestas secundaria eundem effectum habet, ac si summa esset, à quo effectum etiam

Grotius Lib. I. cap. 3. §. 11.

Tutelam regiam summam statuit, quamvis Tutor solum exercitium summorum Jurium, non Jura ipsa habeat. Nam rerum moralium natura, inquit, ex operationibus cognoscitur, quare, quæ facultates eosdem effectus habent, eodem nomine nuncupandæ sunt. Und in diesem Verstand kan man auch sagen, daß respectu Subditorum die von der Königin übertragene Mitregierung potestas summa sey, weil der Lex præpositionis und die Beschaffenheit der Uebertragung will, ut Subditi huic potestati cessæ æquæ ac summæ, quæ proprio Jure exercetur, pareant. Daß aber die Königin eine solche Mitregierung übertragen und befehlen kan / auch die Unterthanen verbunden sind, solcher Mitregierung zu gehorsamen, erhellet daraus, daß ein jeder Regent kan potestatem secundariam machen, und nach Belieben, wie Er den Legem præpositionis machen will, sua Jura summa per alios exerciren lassen, welches aus angeführten Stellen Grotii und Puffendorffii zu schließen. Ich füge noch diese Rechts-Gründe bey, da es ein Regent per plures thun kan, daß Sie zusammen den Complexum Jurium summorum exerciren; so ist keine ratio differentiæ, warum Er nicht in unum omnem potestatem secundariam conferiren und Ihm dignitatem summæ proximam zueignen könne. Welches alles nach dem Grotio blos auf den Willen des Regenten und Legem præpositionis ankommt. Ja es fließt selbst ex ideâ Principis regnantis, quæ consistit in Jure administrandi rem publicam, cuius Principi autem licitum est, aut ipse aut per alium rem publicam administrare.

Fritschii Jus publ. univers. §. 25. 28. 156. 157.

Danun die Königin von Ungarn und Böhmen einen solchen Legem præpositionis gemacht, und Ihr Wille ist, daß Ihr Durchl. Herr Gemahl omnia Jura Regnis & Provinciis hæreditariis inhærentia nomine administratorio exerciren & dignitatem summæ proximam haben solle, so kan kein Zweifel obwalten, daß die Königin eine solche Mitregierung nach den allgemeinen Staats-Rechten Ihrem Hrn. Gemahl übertragen können. Solche

Solche Uebertragung läßt auch insbesondere die Pragmatische Sanction zu. Dann die Absicht der Pragmatischen Sanction ist, daß das Jus Successionis seu Jus summum in Terris hæreditariis nach dem Recht der Erstgeburt allezeit bey dem Stamm des Geblüts bleibe, wie das Privilegium Caroli V.^{ti} von Gerechtigkeit des Hauses Oesterreich redet.

Da nun auf diese Art, wie das übertragene Corregimen erkläret habe, das Jus Successionis und Regiminis summum bey Ihrer Majestät der Königin, und nach Ihr bey Ihren Erb-Kindern verbleibet, und durch die Declaration, daß Ihr Durchlauchtigster Gemahl des Herzogs von Lothringen Hoheit uxorio & paterno nomine die Mitregierung haben solle, gezeigt wird, daß solche nicht länger per naturam præpositionis dauern solle und könne, als das uxorium & paternum nomen dauret; so ergiebet sich von selbst, daß ein solch Corregimen nicht wider die Pragmatische Sanction läuft, indem das Jus ipsum summum immer bey dem Stamm des Geblüts bleibet, und das exercitium corregiminis nur so lange dauret, als der Stamm des Geblüts in Ihr und Ihren Kindern dauret. Auf diese Art kommt die Succession in denen Oesterreichischen Erblanden nicht von dem Stamm des Geblüts weg, obgleich der Herzog die Mitregierung hat, folglich streitet diese Mitregierung nicht wider die Pragmatische Sanction, welche also solche Mitregierung zuläßt. Hat nun also die Königin das Exercitium und den Mitgenuß omnium Jurium summorum ob Terras suas hæreditarias competentium mit Zulassung aller Rechte und der Pragmatischen Sanction Ihrem Hrn. Gemahl übertragen können, darunter aber das Jus Electoratus dem Königreich Böhmen anhebet, und folglich mit dem Königreich Jure hæreditario an die Königin gefallen ist; so fällt jezo besonders die Frage vor: Ob die Königin befugt sey, Ihrem Hrn. Gemahl auch das Exercitium Jurium Electoralium zu übertragen und Ihn also zum Administratori derselben, oder zum Pro-Electori dergestalt zu machen, daß er bey jeziger Königs-Wahl Jus, vocem & potestatem eligendi, & quæ coherent, dignitatem & præcedentiam in loco, wie es die güldene Bulle Tit. 7. vorgeschrieben, exerciren könne? Damit bey dieser Frage desto weniger Zweifel übrig bleibe, so will zuvor darthun, daß die Königin vor sich selbst Jus ipsum, vocem & potestatem eligendi Romanorum Regem habe, und also qualitas Electoralis qualitatem foemineam zulasse.

Goldastus in Commentario de Regno Bohemæ Libr. 6. cap. 5.

Glassey in der Pragmatischen Historie der Cron Böhmen pag. 269.

424. 429. 436. schliessen aus den vorhandenen Exempeln, und aus der natura feudorum Germanicorum in alten Zeiten

Cujacius Libr. 8. Observ. Cap. 14.

Germania Princeps Libr. 5. Cap. 1.

Daß die Weiber die Chur-Fürstenthümer erben und auf Ihre Männer transferiren, oder vicario nomine die Administration virilium officiorum haben führen können; Es sind aber in ältern Zeiten nicht nur Böhmisches, sondern auch Bayerische, Sächsische und Pfälzische Exempel vorhanden, daß die Chur-Fürstenthümer durch Weiber transferiret worden, woraus

Glatfey pag. 269.

Das Exempel Heinrichs des Schönen von Sachsen anführet, welcher mit seiner Gemahlin die Chur-Pfalz geerbet; Wie schon s. Exempel von einer foeminea Successione im Königreich Böhmen, welche

Goldastus cap. 9. Tit. 6.

angeführet, vorhanden; so sind auch darunter drey Fälle schon geschehen, daß die Erbinnen von Böhmen das Chur-Fürstenthum auf Ihre Männer gebracht, welche sind Johannes Lüzelburgicus, Albertus Austriacus, Ferdinandus Austriacus, welche alle drey bekannter massen Jure uxorio zu dem Chur-Fürstenthum Böhmen gekommen, indem Sie, die Erbinnen von dem Königreich, sich vermählt gehabt, welche Ihre ererbte Jura auf ihre Männer transferiret haben, welches

Goldastus de Regno Bohemiae Libr. 6.

mit den kräftigsten Gründen sowohl ex Historia, als ex Actis publicis bestärket und daher sagt in principio:

Austriacos Jure uxorio Regna Bohemiae & Hungariae esse adeptos, constans hominum prudentium est sententia, nec ipsa

Acta publica non idem affirmant.

Acta publica, davon sind bey dem

Hortleder vom Teutschen Krieg P. 2. L. 3. C. 83.

welches satzsame Anzeige ist, daß qualitas Electoralis qualitatem foemineam zulasse, indem foeminae die Chur erben und ad maritum transferiren können. Wiewohl nun dergleichen Exempel schon überzeugen können, daß Weiber Chur-Fürstenthümer erben, und besonders das Chur-Fürstenthum Böhmen auch nach der Zeit der güldenen Bulle foemineae successio- nis gewesen, und ad maritum transferiret worden, so will ich doch noch besonders ex natura fundamentali Electoratus Bohemici und aus der gült-

gilteneu Bulle erweisen, daß die Chur Böhmen Jure hæreditario ad
fœminam hæredem falle, und der maritus solche führen könne.

Daß das Jus Electorale & Archipincernatus denen Königen von
Böhmen und ihren Erben Jure hæreditario gehöre, solches legt zu Tage
ein cum Consensu Statuum Imperii von Kayser Rudolpho Imo zu
Eger 1289. ertheiltes Diploma

apud Balbinum in Miscell. Regn. Bohem. Dec. 1. Libr. 8. &

apud Tolnerum Histor. Palat. Cod. Diplom. I. 112.

welches noch vollständiger in einem andern Diplmate de Ao. 1290. zu
Erfurth datirt, erläutert worden, so

apud Goldastum de Regn. Bohem. in Apend. Doc. N. 21.

befindlich. In dem ersten Diplmate de Ao. 1289. sagt Kayser Rudolph:
præhabito Scrutinio, quod quantumve Juris in Romanorum compe-
tat Imperio inclyto Regi Bohemiæ Wenceslao Principi nostro & Im-
perii Pincernæ carissimo nec non *suis hæredibus* communi Testimo-
nio & assertatione comperimus, assonante, quod Rex supradictus
Jus ac officium Pincernatus pariter ac ejus hæredes in Romano obti-
neat Imperio, nec non in Romanorum Regis electione instar aliorum
Principum in ipsa electione habentium Jus & vocem, quod idem Jus
& vocem eligendi potestate parili potiatur, quæ Jura ipsis competere
profitemur præsentibus &c. Im andern angeführten Diplmate von
Kayser Rudolpho 1290 steht: Principum, Baronum, Nobilium &
Procerum Imperii, nec non veteranorum communi assertatione & con-
cordi Testimonio comperimus, assonante, ipsum Regem Bohemiæ
Imperii debere Pincernam existere, & Jus ac officium Pincernatus
apud eum, *nec non ejus hæredes Jure hæreditario* residere. Extitit etiam
dilucide declaratum prædictum Regem Bohemiæ & *suos hæredes in*
electione Regis Romanorum futuri Imperatoris cum cæteris Electori-
bus habere debere ad similitudinem aliorum Electorum eligendi ple-
narium Jus & vocem. Volentes itaque dicti Regis & hæredum suo-
rum dispendiis cavere, Jus & officium Pincernatus in Imperio sibi &
hæredibus ejus, & non aliis competere, & in electione Regis Roma-
norum futuri Imperatoris habere Jus & vocem clarè recognoscimus,
approbamus & præsentis Testimonio profitemur.

welches Erb-Recht in der Chur Böhmen hernach Carolus IV. nicht nur in
der Aurea Bulla Imperii

Tit. I. Tit. IV. §. 3. Tit. VI. Tit. XXVII. §. 5.

son

sondern auch in der Confirmatione Aureæ Bullæ Bohemicæ de Anno
1348.

Apud Goldastum Tom. 2. der Reichs-Sagungen
und peculiaribus literis Electorum.

Apud Balbinum in Miscell. Histor. Regn. Bohem. Lib. 8.
bestätiget.

Hat es nun also seine Richtigkeit, daß das Officium Electorale &
Jus Pincernatus ad hæredes Regni Bohemiæ Jure hæreditario plena-
rie gehöre; so folget, wenn unter dem Wort hæredes in Successione
Regni Bohemiæ foemina mit verstanden werden, daß auch die foemina
nach der natura fundamentali Electoratus Bohemici das Officium Ele-
ctorale und Jus Pincernatus mit erben. Daß aber unter den Erben des
Königreichs Böhmen auch foemina verstanden werden, erhellet aus der
erst angeführten Confirmatione Aureæ Bullæ Bohemicæ in verbis: wenn
sichs begeben, daß aus dem Geschlecht der Böhmischen Könige kein Erb
noch Erbin gezeuget werde/ dadurch dann das Königreich ohne Haupt
wäre u. anderer Constitutionen zu geschweigen, welche destoweniger
weillläufftig anzuführen nöthig habe/ weil die foemineæ Successiones, so
im Königreich Böhmen in vorigen Zeiten schon geschehen, solches satzsam
bekräftigen. Ich will ältere Exempel nicht anführen, sondern nur das
Exempel von der Elisabetha, Tochter Sigismundi, Königs in Ungarn und
Böhmen beybringen.

Diese hat mit dem Königreich Böhmen auch das Jus Electoratus er-
erbet, und auf ihren Gemahl Albertum II. solches transferiret und das
Fundament aus der Aurea Bulla, welche das Königreich Böhmen hat,
hergenommen, nach welcher die foemina Erben vom Königreich und allen
anklebenden Rechten wären, auch ad maritos transferiren könten. Wo-
von Andreas Presbyter Ratisbonensis in Chronico Ducum Baviaræ
unter Kayser Sigismund ein Zeugniß ablegt, wann Er von Sigismundo
sagt: Omnia Regna sua ac alios Principatus ubicunque unicæ filie
sux Domine Elisabethæ ejusque marito Alberto Duci Austriæ ex
Testamento legavit, quamvis Jus Successionis suffecisset. Ejus-
demque verba, quæ elevatis manibus & oculis lacrymosis coram om-
nibus astantibus ad Ambassadors in Regnum Bohemiæ destinandos
protulit, hujusmodi fuisse memorantur: Fideles dilecti! imminere
mihi video mortis periculum, ideo vobis committo & strictissime
mando, ut non obstante morte meâ legationem vestram omnino per-
fici-

ficiatis, rogetis & requiratis universum Regnum Bohemiae, ut filiam meam & filium admittant & suscipiant ad gubernacula & Dominium Regni, attentis Juribus hæreditatis & Successionis juxta Bullam Auream, quam Regnum desuper habuit, in qua expresse habetur, quod foemina succedant sicut & filii. Et sic Avus meus Rex Johannes ad Regnum pervenit Bohemiae & multi prædecessores sui similiter & ego per filiam regiam Ungariam obtinui &c.

Diese Elisabeth hat nun post mortem Sigismundi nicht nur die Succession auf das Königreich Böhmen erhalten, sondern auch solches samt der Chur auf Ihren Gemahl Albertum transferiret. Es hat auch nach des Ladislai Posthumi Tode, der König in Pohlen Casimirus, welcher die Schwester Ladislai geheurathet, das Königreich Böhmen samt anlebenden Juribus an sich gebracht, und zwar Jure uxorio, weil die Gemahlin einzige Erbin war. Die von diesem Ladislao hernach erzeugte Tochter hat nach Ihres Bruders Ludovici Tod das Königreich Böhmen samt dem Chur-Fürstenthum ererbet und Ihrem Gemahl Ferdinando, Erz-Herzogen von Oesterreich, das Königreich Böhmen und das Jus Electorale Bohemiae zugebracht.

Goldastus in Comment. de Regn. Bohem. Libr. 6. cap. 6. 7. 8. 9. und in denen Beslagen zweyer Rechtlicher Bedencken von der Succession und Erb-Folge in dem Königreich Ungarn und Böhmen

apud Goldastum in Collectione variorum Consiliorum de Successione & Jure hæditario Familiae Regiae in Hungariam & Bohemiam &c.

Von diesem Kayser Ferdinando an ist die Successio & in Jura Electoratus Bohemici beständig bey dem Haus Oesterreich verblieben und ohne Widerrede von den zeitigen Königen das Officium Electorale zumahl in Electionibus exerciret worden, besonders, nachdem die Jura Electoratus unter Kayser Josepho renoviret worden. Aus denen angeführten Diplomatis nun, und aus denen darauf gefolgten, selben gleichförmigen, Factis der Weiblichen, und ad maritos transferirten, Succession in Regnum & Jus Electoratus Bohemiae, ist soviel zu schließen, daß die Foeminae nicht nur per Constitutiones Regni ein Jus succedendi in Regnum Bohemiae & Electoratum haben, und solches ad maritum transferiren können, sondern daß auch dieß Successions-Recht schon verschiedene mahl in Uebung gebracht worden, so daß, wann Sie es ad maritum transferiret, selbiger Jure proprio alle Jura Regni & Electoratus exercirt

B

und

und nicht bloß Pro-Elector, sondern sogar Elector gewesen, und dieß sein Recht auf die Descendenten fortgepflanzt. Nun mögen wohl die mariti foeminarum hæredum die Succession in Regnum & Electoratum Bohemiæ intuitu prolis ex foemiinâ hærede descendantis erhalten haben, indem beständig allezeit descendentes in ejusmodi casibus vorhanden gewesen.

Die Successio maritorum sey nun intuitu prolis oder bloß uxoris geschehen; so ist doch soviel gewiß, daß allezeit mariti jure uxorio succedirt, und diese Succession ist nicht nur bloß consuetudinis gewesen, sondern es ist auch sogar nach dem Zeugniß Sigismundi, so aus dem Andrea Presbytero Ratisponensi angeführet, eine Aurea Bulla, welche das Königlich hat, und zu Carlstein zu Sigismundi Zeiten verwahrt gelegen, vorhanden gewesen, so auch vielleicht noch vorhanden ist, welche verordnet, quod foeminae succedant sicut & filii. Unter den filiis aber können hier nichts anders, als Schwieger-Söhne verstanden werden; weil dazumahl auf dem Todt-Bette Kayser Sigismundus mit seiner Erb-Tochter seinen Schwieger-Sohn den Albertum denen Ständen in Böhmen zu des Königlichs Regierung recommendiret hat. Diesemnach hat in vorigen Zeiten ein maritus foeminae hæredis jure proprio in Regnum & Electoratum succediren können; und weil dieses jure uxorio geschehen, so muß uxor ipsa Erbin des Königreichs Böhmen nicht nur, sondern auch des Chur-Fürstenthums gewesen seyn, und also qualitas foeminea capax qualitatis Electoralis ad maritum transferendæ. Weil nun aber die, wie von allen Erbländen, also auch vom Königreich Böhmen angenommene pragmatische Sanction will, daß die Successio bey dem Stamm des Geblüts bleibe, und eo ipso nicht mehr jure proprio, plenario & summo ad maritum transferirt werden kan, es sey dann temporariæ, welches nach den principiis Grotianis angien:

de Jure Belli & pacis Lib. I. Cap. 3. §. 8. & 11.

so lassen sich die angeführten Fälle, wo die Männer von denen Böhmischn Erb-Töchtern jure uxorio Chur-Fürsten gewesen, zwar auf den heutigen Zustand, worin das Königreich Böhmen durch die pragmatische Sanction gesetzt worden, nicht mehr vollkommen anwenden, doch läßt sich daraus wenigstens dieses schließen, daß um so eher, da in vorigen Zeiten mariti foeminae hæredis Bohemiæ selbst Chur-Fürsten worden, der Gemahl der heutigen Königin von Böhmen Administrator Jurium Electoralium oder Pro-Elector seyn könne.

Wey

Bei diesen Umständen, da bey allen vorigen Successions-Fällen die Erben von Böhmen nebst dem Königreich auch die Chur ad maritum transferiret, ist es zwar niemahls geschehen, daß die Erbin selbst das Jus Electoratus exercirt, doch weil die Erbinnen solches cessione ad maritos transferiret, und propter hanc translationem die mariti die Jura Electoratus Bohemici erhalten, so müssen die foeminae haeredes Regni Bohemiae selbst Jus ipsum Electoratus Bohemici ererben können; Dann niemand kan ja ein Jus cediren und auf einen andern transferiren, das Er selbst nicht hat, quia cessio consistit in abdicatione Juris nostri & in alium translatione legitima.

Stryck de Jur. & Act. non cessib. C. 1. §. 1.

Folglich, obgleich noch keine Königin von Böhmen das Officium Electorale selbst administriret, so muß es doch ein Jus seyn, das an Sie haereditate fallen kan, sonst eine Königin von Böhmen solches nicht hätte marito cedi en und auf Ihn transferiren können. Woraus von sich selbst fließet, daß auch die jetzt gloriwürdigst regierende Königin von Böhmen Erbin von dem Chur-Officio ist, und das Exercitium davon auch auf Ihres Herrn Gemahls Hoheit transferiren kan.

Nun wird zwar das Officium Electorale pro officio virili gehalten, und vorgegeben, daß es niemahls a foemina exerciret worden, doch, weil es nirgends in Reichs-Gesetzen verboten, daß foemina eine Wahl mit verrichten könne, vielmehr, was Böhmen anbetrifft, eine Frau in Jus Electorale succediret; so muß das Officium Electoratus sua natura kein Officium virile seyn, wenigstens, was die Beywohnung auf Reichs- und Wahl-Tagen betrifft. Denn es sind in den ältern Zeiten Exempel geschehen, daß foeminae nebst andern Reichs-Ständen in Comitibus mit erschienen, und auch die Electiones Imperatorum mit verrichtet haben, wie

Lehmann in der Speyerischen Chronik L. 5. cap. 17.

Rumelinus ad Aur. Bull. P. 2. Diff. 3. Thes. 11.

observirt. Von ältern glaubwürdigen Scribenten, die dergleichen Exempel anführen, ist vor andern

Dithmarus Merseburg. Lib. 4.

wo Er erzehlet, daß die Theophania, als Tutrix, vor den Kayser Otto-nem III. um in seiner Minderjährigkeit die Reichs-Geschäfte administriret, in seiner Abwesenheit aber die Mathildis Abatissa Quedlinburgensis das Reich verwalthe und den Titul einer Vicariae Imperii geführet habe, wie solches auch besonders

Schwartzius de Mathilde Vicaria Imperii.
ex Documentis & coævis Scriptoribus erwiesen. Was nun auch die
Beywohnung der Wahl eines Römischen Königs betrifft, daß foemina
solche mit verrichtet haben, davon bringt

Dithmarus Merseburg. Libr. 5.
das Exempel von der Wahl Henrici Sancti bey. Als dieser auf dem Reichs-
Tag zu Werla erwählt worden, so sind, nach dem Zeugniß dieses Dith-
mari, Sorores Sophia & Adelheidis superstites Dominae Imperiales in
Comitiis bey dem Wahl-Geschäfte gewesen, und behauptet sogar
Schwartzius in angeführtem Tractat, daß Sie das Præsidium in hoc
conventu geführt hätten. Diese Exempel führe ich vielmehr denjenigen
zu Gefallen an, welche glauben, daß es niemahls geschehen, daß ein
Weib in Person Comitiis vielweniger Electionibus Imperatorum bey-
gewohnt habe und daher schliessen, daß qualitas Status und Electora-
lis qualitatem foemineam ausschliesse, als daß ich sie als einen Beweis
wolte gelten lassen, daß foemina Conventui Electorali heutiges Tages,
da ein besonder Collegium Electorale, das in alten Zeiten nicht war, das
seine Jura aus der güldenen Bulle herzuführen hat, und nach derselben alle
Weltliche Electoratus, außer Böhmen, Successionem masculinam ha-
ben, bewohnen könnte, indem es ungeräumb wäre, wann man respectu
der übrigen Electorum behaupten wolte, daß qualitas Electoralis nicht
mit der qualitate foemineâ stritte. Mit Böhmen aber hat es gang ander-
re Bewandniß, ratione Böhmen streitet qualitas foeminea nicht cum
qualitate Electorali, qui a foemina in Terram, cui Jus Electorale & of-
ficium inhæret, succedere potest; und weil in ältern Zeiten foeminae
Electionibus Imperatorum beygewohnt; so liesse sich auch wohl daher ein
Argument machen, daß die Königin in Böhmen solches auch thun und
Ihr Votum in Person führen könne.

Ich will mich aber damit nicht aufhalten, weil die Königin doch nicht
in Person auf die Wahl gehen wird, sondern ich will nur den Beweis füh-
ren, daß Sie nach der güldenen Bull das Jus & officium Electoratus
Bohemici unstreitig habe, und solches pro lubitu, ohne, daß das Chur-
Fürstliche Collegium oder ein Chur-Fürst in particulari was darwider zu
sagen, Ihrem Hrn. Gemahl habe auftragen und das exercitium davon
mit allen Vorrechten Ihm überlassen können.

Der Inhalt der güldenen Bulle cap. 20. §. 2. ist, daß diejenige
nur sollen Chur-Fürsten seyn, so die Principatus Electorales besitzen.
Die

Die Worte der guldnen Bulle in sich selbst sind kräftig, dienen mir daher zu einem stärckern Beweis, dahero mich auch nicht entübrigen kan, den ganzen Paragraphum von Wort zu Wort, ob er gleich etwas weitläufftig, anzuführen. Verba Aureæ Bullæ sunt: Cum universi & singuli Principatus, quorum virtute seculares Principes Electores Jus & vocem in Electione Romanorum Regis in Cæsarem promovendi, obtinere noscuntur, cum Jure hujusmodi, nec non officiis, dignitatibus & Juribus aliis, eis & cuilibet eorum annexis & dependentibus ab eisdem adeo conjuncti inseparabiliter sint uniti, quod Jus, vox, Officium & dignitas, alia quoque Jura, ad quemlibet Principatum eorundem spectantia, cadere non possint in alium, præter illum, qui Principatum ipsum cum Terra, Vassalagii, feudis & Dominio ac ejus pertinentiis universis dignoscitur possidere: præsentis Edicto Imperiali perpetuo valituro sancimus: unumquemque Principatum, cum Jure & voce Electionis ac officio cæterisque omnibus dignitatibus, Juribus & pertinentiis ad ipsum spectantibus ita perseverare, & esse debere unitum perpetuis temporibus indivisibiliter & conjunctim, quod possessor Principatus cujuslibet etiam Juris, vocis, officii, dignitatis & pertinentiarum omnium ad illum spectantium, quieta debeat & libera possessione gaudere, ac Princeps Elector ab omnibus reputari, per cæteros Principes Electores ad Electionem & omnes Actus alios pro sacri Imperii honore vel opportunitate gerendos omni tempore assumi sine contradictione qualibet admitti.

Aus welchen Worten so viel zu folgern, daß, wer Besitzer des Principatus, cujus virtute Jus & vox in Electione Romanorum Regis competit, derselbe nicht allein als Elector zu halten, sondern Ihm auch das Exercitium Jurium Electoralium ipso Jure zukomme. Dann, was wollen die verba finalia des angeführten Paragraphi aus der guldnen Bull anders, als das Exercitium Jurium Electoralium andeuten, wann sie sagen: quod Possessor Principatus cujuslibet (scilicet Electoralis) etiam Juris, vocis, officii libera possessione gaudere debeat. Versio Germanica clarius dicit: daß ein jeder Besitzer solcher Chur-Lande des Rechts, Stimme, Amts und Würde sich ruhig und frey bedienen möge. Was heißt aber sich eines Rechts bedienen, anders, als Jus suum exercere; Ferner sollen die Electores possessorem Principatus Electoralis ad Electionem & omnes Actus alios gerendos ohne Contradiction zulassen. Hat nun diessernach ein jeder Besitzer eines Principatus Electoralis

nicht nur das Jus Electorale, sondern auch das Exercitium, und muß zur Wahl und denen andern Reichs-Geschäften admittiret werden; so folgt, da die Durchlauchtigste älteste Kayserliche Erb-Tochter unstreitige Besitzerin des Electoratus Bohemici, Sie sich auch ihres Chur-Amtes bedienen kan, und Sie also auch zur Wahl und allen andern Handlungen ohne jemandes Einrede gelassen werden müsse. Diesemnach kan die natura officii & Juris in Electione mit der qualitate foeminea intuitu des Königreichs Böhmen bestehen. Man wende nicht ein, daß ein legitimus possessor Principatus Electoralis nach der güldenen Bulle, allezeit masculus seyn müsse, denn daß dieses bloß die übrigen Churfürstenthümer, nicht das Königreich Böhmen, angehe, solches kan ich nicht nur aus der vom Reich übernommenen Garantie der pragmatischen Sanction, nach welcher primogenita foemina auch in Böhmen succediren soll, sondern auch aus der güldenen Bulle selbst erweisen. Denn eo ipso, da das Reich durch Uebernehmung der Garantie erkennt, daß die älteste Erb-Tochter auch im Königreich Böhmen succediren könne und solle, hat es auch erkannt, daß Sie Erbin von officio & Jure Electorali Bohemico sey, weil nach dem, was bereits aus der güldenen Bulle dargethan, derjenige Jus, vocem & potestatem eligendi Imperatorem ipso Jure hat, qui Principatum Electoralem possidet. Daß nun aber besonders Böhmen die Verordnung der güldenen Bulle, daß der Nachfolger in der Chur ein masculus seyn solle, und wenn keiner vorhanden, die Chur alsdann ledig worden, und der Kayser selbige wieder besetzen könne/ nicht angehe, vielmehr davon selbst durch die güldene Bulle eximiret seye, solches läßt sich ganz deutlich ex paragrapho 5to Capitis 7mi begreifen und herleiten, folglich daraus schliessen, daß eine Erbin vom Königreich Böhmen auch in der Chur-Folge der qualitatıs Electoralis fähig seye. Ich will die Worte der güldenen Bulle ex Capite 7mo selbst anführen, damit ein jeder desto gewisser sey, daß ich aus dem Inhalt der güldenen Bulle meinen Beweis, daß in Böhmen qualitas Electoralis qualitate foemineam zulasse, richtig führe. Die Worte der güldenen Bulle Cap. 7. §. 5. sind: Si vero aliquem ex hujusmodi Principatibus ipsorum, Imperio Sacro vacare contingeret (welches nach der güldenen Bulle geschiehet §. 2. 3. 4. hujus Capitis, si haeredes masculi ex familia non adsunt) tunc Imperator seu Rex Romanorum, qui pro tempore fuerit, de ipso providere debet & poterit, tanquam de re ad se & Imperium legitime devoluta. Salvis semper Privilegiis, Juribus & con-

consuetudinibus Regni nostri Bohemiae super electione Regis in casu vacationis, per Regnicolas, qui Jus habent eligendi Regem Bohemiae facienda juxta continentiam eorundem Privilegiorum & observatam consuetudinem diuturnam a divis Romanorum Imperatoribus sive Regibus obtentorum, quibus hujusmodi Sanctione Imperiali in nullo prajudicare volumus. Imo ipsa decernimus nunc & perpetuis futuris temporibus in omni suo tenore & forma indubiam tenere roboris firmitatem. Der Inhalt dieses Paragraphi handelt de vacatione Electoratum Imperii, und sagt, daß der Kayser die vacante Electoratus besetzen könne, doch davon Böhmen ausgenommen worden, propter Privilegia. Jura & consuetudines Regni Bohemici super electione Regis in casu vacationis, per Regnicolas, qui Jus habent eligendi Regem Bohemiae facienda. Es fragt sich also und kommt die ganze Sache darauf an, was das vor Privilegia Imperatoria seyn und wo sie stehen, worinn den Böhmischen Ständen in casu vacationis die Wahl eines Königs zugelassen worden? Das Jus, daß die Böhmische Stände in casu vacationis wählen können, kan sich auf nichts anders gründen, als auf die confirmationem caesaream Privilegiorum, Regno Bohemiae a Friderico Ildo Imperatore concessorum, von Ao. 1348. welcher Kayserl. Confirmations-Brief, wie auch besagten Kayser's Friederichs Privilegium über das Königreich Böhmen Anno 1212. welches sonst die Aurea Bulla Bohemica genennet wird, bey dem

Goldasto de Regno Bohemiae in Tom. 2. pag. 275. & 210. seq.
Editionis Schminskii.

zu lesen. Was hier zu meiner Absicht gereicht, ist die Confirmatio Privilegiorum, welche selbst Kayser Carl der IV. Anno 1348. gethan, als worinn eben dieses Privilegium, daß die Stände in casu vacationis wählen sollen, enthalten, also dieses Privilegium in der gülden Bullen von Kayser Carl dem IV. und also alles, was dieses Privilegium in sich begreift, bestätigt worden; Diese Confirmatio Privilegiorum Bohemicorum begreift aber in sich, daß die Wahl eines Königs in Böhmen den Ständen nicht eher gehöre, und also das Königreich, folglich auch die Chur nicht eher vacant werde, als wenn kein Erbe noch Erbin vorhanden. Ich muß die Worte Confirmationis Caesareae Privilegiorum Bohemicorum de Anno 1348. selbst anführen, um aus der Zusammenhaltung mit dem angeführten Textu Aureae Bullae ad oculum zu demonstrieren, daß einer Erbin von Böhmen, nach dem Sinn der gülden Bullen

Bulle Jus, vox & potestas eligendi Imperatorem ejusque exercitum
 zukomme, und also weder das Votum quiesciren, noch ein Verwandter
 prætendiren, sondern die jetzige Königin das Votum selbst führen, oder
 durch Ihren Herrn Gemahl führen lassen könne, und daß davon bereits
 der Auftrag omni Jure geschehen können. Die Worte sind diese:
 „Allein, was die Wahl eines Böhmisches Königs aufn Fall anlangt,
 „nemlich, wann sichs begeben, daß aus dem Geschlecht und
 „Stamm der Böhmisches Könige kein Erb noch Erbin (daß Gott gnä-
 „dig seyn wolle) gezeuget würde, oder bey dem Leben bliebe, oder, wie sich das
 „sonst begeben mögte, dadurch dann das Königreich ohne ein Haupt wä-
 „re, als haben Wir hierum, mit eßlichen unserer Hoheit auf dießmahl
 „beywohnenden des künfftigen Römischen Kayfers, Chur-Fürsten und
 „andern Herzogen mit guten Bedacht Rath gehalten, geschlossen, und
 „wollen es mit diesem unserm Brief geordnet und publiciret haben, daß
 „eine solche Wahl von Prälaten, Fürsten, Herren, Ritterschafft und der
 „ganzen Gemeine gedachten Böhmisches Königreichs zu versehen, eigent-
 „lich und aufn Fall, wie obbemeldt, und nicht anders in künfftigen ewigen
 „Zeiten gebühren und zugehören solle, welches Wir Ihnen mehrgedach-
 „ten Prälaten, Fürsten, Herren, Ritterschafft und der ganzen Gemeine
 „desselben Königreichs, in unsers Böhmisches Königreichs Regierungs-
 „Krafft und Völligkeit mit unserm guten Wissen geben, verleihen / be-
 „stätigen und Sie damit begnaden, in der allerbesten Maas, Form und
 „Weise, alles immer seyn kan. Und wollen auch darneben, daß derjenige,
 „so dieser Gestalt zum Böhmisches Könige erwehlet, zu uns und unsern
 „künfftigen Römischen Königen und Kayfern treten und von uns die Kö-
 „niglichen Dinge, wie gewöhnlich, durch billigen Brauch (ohne allen Ein-
 „halt aller Rechte und Gebräuche oder gemeiner Ordnung / oder diesen zu-
 „wider, was und wie dasselbe immer Nahmen haben mögte, als wenn es
 „alles von Wort zu Wort allhier begriffen wäre, so wir hiemit alles krafft-
 „los und nichtig gemacht und in Krafft mehrgemeldten Böhmisches Königs-
 „reichs, daß solches alles unkräftig sey, geordnet haben wollen) empfaben
 „solle.“ Aus der Zusammenhaltung der güldenen Bull, da Sie Böh-
 „men wegen seiner Privilegiorum in Electione in casu vacationis Regni
 „ausnimmt, und aus den Worten dieses Privilegii, welches de vacatione
 „Regni Bohemix handelt und von der güldenen Bulle gegeben worden, ist
 „offenbahr, daß die güldene Bulle alsdann das Churfürstenthum in Böh-
 „men vor vacant erkennet, wenn das Jus eligendi Regem Bohemix denem
 „Stän-

Ständen in Böhmen zukommet; Dieses aber kommt denen Ständen in Böhmen erst auf den Fall, nach der klaren Verordnung dieses Böh. mischen Privilegii, zu, wann aus dem Geschlecht und Stamme der Böh. mischen Könige kein Erb noch Erbin gezeuget würde/oder bey Leben bliebe. Woraus die Folge ziehe, daß so lang eine Erbin vorhanden, wie das Kd. nigreich Böhmen, so das Churfürstenthum davon nicht vacant sey. Wel. ches auch Königs Ferdinandi Declaration wegen der Königlichen Wahl in Böhmen Anno 1545.

Apud Goldastum in Beylagen pag. 340. bestätigt. Ist aber das Churfürstenthum nicht vacant, so muß diejenige Person, so solches besizet, Jura Electoratus haben, und solche exerciren können, weil ein Besizer eines Churfürstenthums ipso jure nach der gülden Bulla a reliquis Electoribus vor einen Chur-Fürsten gehalten, und zur Election gelassen werden muß.

Cap. 2. §. 20.
auch nach der erst angeführten Confirmation von den Böh. mischen Privi. legien, ratione Böhmen sogleich ein von den Ständen erwählter Kö. nig, wie vielmehr ante vacationem eine Jure hæreditario succedirende Königin, zu den Römischen Königen und Kaysern treten, und von ihnen die Königlichen Dinge, wie gewöhnlich, empfangen solle, i. e. Jura Electo- ralia Regibus Bohemiæ competentia, dann quæ Electores, nicht quæ Reges, stehen Sie mit dem Kayser und Reich in feudali nexu, wie die von denen Kaysern denen Königen in Böhmen erteilte Lehn-Briefe ausweisen. Wovon Kayser Carl des V. Belehnung Königs Ferdinandi, so viel er der Cron Böhmen halber zu empfangen gehabt, Anno 1541. ein Zeugniß ables. sen kan. In diesem Lehn-Brief, so in den Beylagen von Goldasto p. m. 337. befindlich, steht ausdrücklich, daß Ihn Ferdinandus angeruffen und gebeten, daß der Kayser Ihme das Chur-Fürstenthum mit der Chur und dem Erz-Schenccken-Amte des Heil. Römischen Reichs, zu der Cron Böh. heim gehörig, zu Lehen verleihen möge; worauf auch der Kayser in dem Lehn-Brief gesetzt: Wir haben Ferdinando König in Böhmen das Chur- Fürstenthum und die Chur des Erz-Schenccken-Amtes des Heil. Röm. Reichs zu Lehen gereicht, und geliehen, Ferdinand König in Böhmen ha. be auch Gelübde und Eyd gethan, zu dienen und zu thun, als einem Erz- Schenccken und Chur-Fürsten des Heil. Reichs (also nicht quæ König) zu thun von Recht gebühret. Aus welchem allen klahr, daß durch die Aus. nahme von Böhmen in casu vacationis in der Aurea Bulla deswegen,
E quia

quia Regnum Bohemiarum non vacat, wann eine Erbin vorhanden, Böhmen, quod ad dispositionem, quod Successor in Electoratu masculus esse debeat, ausgenommen sey, und also bloß auf die übrigen Churfürsten zu deuten, folglich in Böhmen qualitas Electoralis cum qualitate foeminea bestehe, und eine Böhmishe Erbin in allen Rechten und Vorrechten vor einen Churfürsten zu halten und zur Election sogar auch in Person, viel mehr durch Ihren Hn. Gemahl zu lassen sey, weil die güldene Bulle denen Privilegiis nichts präjudiciren, vielmehr selbige in omni suo tenore, also auch in tenore, quod ad foemineam successionem unverbrüchlig und beständig verbleiben lassen will. Ob nun gleich aus der Zusammenhaltung des Textus Aureæ Bullæ Cap. 7. mit der confirmatione Privilegiorum Regni Bohemiarum de Anno 1348. satzsam erhellet, daß das Churfürstenthum in Böhmen nicht vacant, so lange eine Erbin vorhanden, und daß solche alle Jura Electoralia habe und in Uebung bringen könne, und deswegen die Verordnung der güldenen Bulle, quod Elector masculus esse debeat, bloß auf die übrigen weltlichen Churfürsten, nicht auf Böhmen zu deuten sey: so will doch, um noch allen Zweifeln, die einfallen könnten, zu begegnen, aus der Veranlassung der güldenen Bulle, was die Succession in die Chur betrifft, und aus der Historie anderer Chur-Häuser, wie sie mit der Succession der Chur unter sich frey disponiret haben, und sonst noch aus dem Teutschen Reichs-Staat-Rechts-Gründe beybringen, welche überzeugen sollen, daß nicht nur die Königin qualitatem Electoralem habe, sondern auch solche Ihrem Herrn Gemahl frey übertragen könne, und darmit der aus der güldenen Bulle qualitas Electorum masculina nicht angezogen werden kan. Dann die Veranlassung des Capituli 7^{mi} Aureæ Bullæ de Successione Principum Electorum, quod masculina esse debeat secundum Lineæ proximitatem ex Jure primogenituræ ist nicht sowohl gewesen in denjenigen Chur-Häusern, wo die Successions-Ordnung schon fest gesetzt gewesen, oder die Successores unter sich wegen der Chur verstehen wollen, etwas in contrarium zu statuiren oder aufzuheben, oder denen Erben die Hände in Vergleichung intuitu Successionis in Electoratu zu binden, sondern weil ante tempora Aureæ Bullæ in den übrigen Chur-Häusern, ausser Böhmen, die Successions Ordnung, besonders in Jus Electorale nicht festgesetzt war, und deswegen unter denen Chur-Familien immer Streit war, wer die Chur haben sollte, und die ganze Familie von Rudolpho I^{mo} an, bis auf Carolum IV^{um} das Jus Electorale zu exerciren, prætendirte.

Wie Gundling in Gundlingianis P. 2. p. 202. von der Deutschen Erb- und Wahl-Reich observiret, und Nicolaus Burgundus de Ludovico Bavar. Lib. I. bestätigt: so hat Carolus IV^{us}, um allen künftigen Streitigkeiten wegen Führung des Chur-Amtes vorzubeugen, nicht sowohl eine Successions-Ordnung, wie Sie in Terris Electorum seyn sollte, machen, als nur in Gewisheit setzen wollen, wer aus einer Churfürstlichen Familie, wenn mehrere Erben vorhanden, oder eine Theilung der Landen vorgenommen würde, wovon die Exempel in allen Chur-Häusern, ausser Böhmen, was vor Theilungen unter den Churfürstlichen Kindern an Land und Leuten gemacht worden, bekannt sind, in den Juribus Electoralibus succediren sollte. Zu Befräftigung dieses, was ich jezo gesagt, daß nemlich tollendæ Dissensionis gratia intuitu Successionis in Jura Electoralia, und daß auch dergleichen Dissensiones in Familia intuitu exercitii Juris Electoralis gewesen, läßt sich die güldene Bulle selbst, und ein Exempel aus dem Chur-Haus Sachsen gar bequem anführen. Diese Veranlassung gibt der Textus Aureæ Bullæ

Cap. 7. §. 2.

gar deutlich zu verstehen, wenn sie sagt: Ne inter eorundem Principum secularium Electorum filios super Jure, voce & potestate præfata (scil. eligendi Regem Romanorum, de quo in hoc capite sermo, non de successionis in Terras Electorum) futuris temporibus scandalorum & dissensionum possit materia suscitari statuimus &c. Das Exempel im Chur-Haus Sachsen auch so gar nach der Zeit der güldenen Bulle, ist geschehen nach dem Tode Rudolphi II^{di} 1370 mit Wenceslao und Alberto, welcher Casus bey dem

Goldasto de Jure represent. in primogenit. §. 26 & 36.

zu lesen. Diese beyde prætendirten die Jura Electoralia. Und obgleich diesen Streit Kayser Carl der IV^{te} in Comitii Electoralibus zu Franckfurt Anno 1376. per singularem Bullam, so bey dem

Marquardo Frehero und Gribnero in ihren darüber verfertigten Commentariis

zu lesen, dahin entschieden/ quod Jus, quod dignitas & potestas eligendi Regem Romanorum in Imperatorem promovendum eidem Wenceslao moderno Duci Saxonie, tanquam Imperii Sacri Archi-Mareschallo ac Principi Electori, hæredibus, & Successoribus legitimis laicis, duntaxat ab eo descendentes, quoties casus hujusmodi Ele-

tionis emerferit, in perpetuum debeat competere: so haben doch beyde aus der Ursach, weil man dazumahl noch glaubte, daß die Chur-Fürsten Jura der ganzen Familie gehörten, den Titul Sacri Romani Imperii Electores geführt, und sich so in verschiedenen Diplomatus unterschrieben, wovon ein Diploma de Ao. 1380 bey.

Leibnizio in Script. rer. Brunsvicensium Tom. 2. p. 293. vorkommt; Wider diese gemeinschaftliche Führung des Tituls und Ausübung der Rechte, als Chur-Fürsten, worüber Wenceslaus und Albertus sich miteinander verstanden haben müssen, weil Sie sich gemeinschaftlich unterschrieben, haben weder der Kayser, noch die Chur Fürsten etwas eingewendet, sondern es geschehen lassen, obgleich den Electorum Saxoniae Wenceslaus allein besaß, und nach der güldenen Bulle, auch nach der angeführten Bulla singulari de Jure & Successione Saxonica de Ao. 1376. der Kayser mit den Chur-Fürsten dem Wenceslao alleine Jus, dignitatem & potestatem eligendi Regem Romanorum in Imperatorem promovendum zugesprochen hatte. Woraus den sichern Schluß ziehe, daß die einige ratio legis Aureae Bullae intuitu Successionis in Jus, vocem & potestatem eligendi Regem Romanorum sey, ut dissensio hæredum Electoralium evitetur; also cessante hac ratione Legis, cessat Aureae Bullae dispositio, das ist, wo keine dissensio vorhanden, da läßt es die güldene Bulle geschehen / wie es diejenige, quorum interest, mit Führung der Chur disponiren wollen, wie dieses erst erzehlte Exempel erweist, und noch andere, so contra Auream Bullam geschehen, wo aber auch unter den Interessenten kein Dissensio gewesen, beybringen will. Was aber die güldene Bulle geschehen läßt, und worüber auch bisher die Chur-Fürsten protestando nichts eingewendet, darwider können Sie auch jeko protestando nichts sagen. Dann eben, wie in vorigen Zeiten, so ist auch jeko noch der Grund Ihrer Churfürstlichen Rechte die güldene Bulle, wo also die güldene Bulle nicht verletzt wird, da kan auch kein Chur-Fürsten Jus verletzt werden, wo keine Læsis Juris, da kan auch keine Protestatio statt haben. Wann aber die Königin, als Erbin, sich Ihres Chur-Fürsten-Rechts bedienet, wie erwiesen habe, daß Sie sich nach der güldenen Bulle bedienen kan, so wird die güldene Bulle nicht verletzt, also kan auch kein Churfürstliches protestiren wider die Führung des Böhmischen Voti statt haben, Sie geschehe Collegialiter, ex Jure Collegii Electoralis, oder particulariter ex Jure cognationis. Nicht Collegialiter kan es geschehen, weil, wie jeder Chur-Fürst insbesondere sein Churfürsten-Recht aus

aus der güldenen Bulle herholen muß, also auch das ganze Collegium, folglich wovider die güldene Bulle nichts hat, darwider kan auch das ganze Collegium nichts einwenden, oder deutlicher zu reden, das kan nicht wider die Verfassung und Ansehen des Churfürstlichen Collegii seyn. Ich erkläre mich deswegen auf diese Art, und bediene mich einer solchen Ausdrückung, weil schon zu Ferdinandi II.^{di} Zeiten ein Anonymus in dem Responsio ad quæstionem: ob der jetzige Kayser Ferdinandus II.^{das} in der streitigen Böhmisschen Sache Richter seyn könne?

apud Thulemarium de Octoviratu cap. 24. §. 24.

davor halten will, daß die *foeminae* eine Chur ob *qualitatem virilem* Collegii Electoralis & officii nicht bekleiden könnten, auch deswegen der Casus nicht existirt, noch seyn könnte. Anonymi verba sunt: Denn über das / so lang das Churfürstliche Collegium gestanden, kein Weib jemahl das Churfürstliche Amt verrichtet, so wäre es auch fast seltsam, daß man ein Weib darzu lassen und zu dem Churfürstlichen Collegio aufdringen wolte, in Betrachtung daß ein Weib nicht allein die Reichs-Leben mit Waffen ihrer *Qualität* halber nicht bedienen kan, sondern auch, daß / wann ein Weib bey der Wahl eines Römischen Kayser / mitten zwischen den geistlichen und weltlichen Churfürsten sitzen / und forderst mit Ihnen / dem Herkommen nach / reuten / das Chur-Amt verrichten und das Chur-Schwerdt führen solte, es einer Comedie ähnlicher, als einem Churfürstlichen Collegio seyn würde.

Diese Einwürffe machen auch noch heutiges Tages diejenigen *ICi* welche *ex Jure civili*

Arg. L. 2. D. de Regulis Juris.

L. 12. §. 2. D. de Judiciis.

L. 1. §. 4. D. de postuland.

statuiren, quia *foemina* ab omnibus officiis civilibus remota, so könnte Sie auch nicht officium Electorale bealeiten. Das Gegentheil davon im Teutschen Reich, intuitu *foeminarum illustrium*, ist aus dem oben angeführten Exempel von der Mathilde und andern klar; doch das Gegentheil, besonders, was die Churfürstlichen Jura betrifft, desto klärer vor Augen zu legen, so will auf alle von dem Anonymo gemachte Einwürffe und Schwürigkeiten antworten, und solche auflösen.

Daß niemahls, so lange das Churfürstliche Collegium gestanden, ein Weib das Churfürstliche Amt verrichtet, ist nicht die Ursache, daß ein Weib das Churfürstliche Amt nicht haben oder erben könne, sondern, weil
bis

bisher der casus post Auream Bullam deswegen nicht existiren können, weil in den übrigen weltlichen Chur-Fürstenthümern bis auf Böhmen, immer Successio masculina in Familia Electorali gewesen, in Böhmen aber die foeminae haeredes ihr Königreich samt dem Jure Electorali ad maritum transferiret, welcher das Chur-Fürsten Amt verrichtet.

Aus welcher Translation ich oben geschlossen, daß die foeminae das Chur-Fürsten Amt erben, auch sogar nach der guldnen Bulle, wann Sie Besitzer von Principatu Electorali sind und verbleiben wollen, dasselbe führen könnten, wann Sie es sonst nicht administriren lassen wollen.

Also, daß foeminae bisher noch nicht im Churfürstlichen Collegio gewesen, folgt nicht, daß Sie nicht darinn seyn könnte, quoad Electionem. Folglich da kein Verboth in Reichs-Gesetzen, daß ein Weib im Churfürstlichen Collegio seyn könne und ein jeder Chur-Fürst sein Recht im Collegio Electorali virtute Principatus Electoralis hat; so muß auch die Königin von Böhmen virtute Principatus Electoralis Bohemici Ihr Recht im Churfürstlichen Collegio haben, und darin seyn können, obgleich bisher noch keine Frau im Churfürstlichen Collegio gewesen.

Was nun besonders den Einwurf betrifft, daß ein Weib ihrer Qualitäten halber mit Waffen die Reichs-Lehn nicht bedienen könne, darauf ist zu antworten, weil das Reich per diplomata Caesarea, per confirmationes Privilegiorum Bohemicorum, auch noch jetzt durch Uebernehmung der Garantie die foemineam Successionem in Böhmen erkennet, und folglich ex hac Successione folget, daß dasjenige, was die Königin Jure feudi bey der Kron Böhme hat, es die Jura feudi foeminini haben müsse; so muß auch in Bedienung der Lehn das Reich zulassen, was sonst überhaupt in feudis foemininis zugelassen ist. Nach dem Jure feudali sowohl communi, als Imperii ist aber Juris in feudis foemininis, daß ein Weib die Servitia feudalia per Substitutum verrichten könne. Rationem dat:

Hornius in Jurisprudentia feudali cap. 1. §. 26. dum Dominus, inquit, sciens volensque feudum inhabili tali ad servitia (qualis foemina est; 2. feud. 36) concedit, bonâ concludere licet consequentia, illum investio simul hanc gratiam fecisse, ut per Substitutum (Lehn-Träger) habilem servire queat.

Conf. Struv. in Syntagm. Jur. feud. Cap. I. §. 12.

Diese Consequenz ist auch ganz natürlich ex Regula interpretationis.

Grotii de Jure Belli & Pacis Lib. 2. Cap. 12 §. 1.

zu begreifen, weil, wenn ein Lehns-Herr ein Weib pro incapaci ad servitia

tia hielte, und doch das Lehn bedienen sollte, und es nicht per Substitutum thun lassen wolle, res exitum non reperiret, quod in moralibus pro impossibili habetur. Also ist es absurd, wann man daher, daß ein Weib im Reich die Lehn nicht bedienen könne, schliessen will, daß sie Jus feudi und folglich kein Jus Electorale propter ejus naturam feudalem haben könne.

Wann ich auch in seinem Werth lasse, daß ein Weib das Lehn nicht bedienen könne, also auch foemina in Person unter den Churfürsten nicht reiten und das Erz-Amt verrichten könne, so dienet vielmehr solches zu meinem Behuff, daraus die Nothwendigkeit zu erweisen, daß das Churfürstliche Collegium einen Administratorem, oder nach denen Lehn-Rechten zu reden, einen Substitutum zulassen müsse; Läßt das Reich und das Churfürstliche Collegium Mandatarios, Administratores und Substitutos von denjenigen zu, welche in Person ihr Amt bey der Wahl oder in Comitiiis verrichten, vielmehr muß es zugelassen seyn, denjenigen, die ihr Amt in Person nicht verrichten können oder wollen. Wobon auch der heutige Reichs-Staat es bezeuget, daß Foeminae ihr Recht, das sie Jus feudi vom Reich, und noch darzu als status Imperii besitzen / solches per Substitutos oder Mandatarios verrichten lassen, sogar Jus Sessiois & voti in Comitiiis.

Itter de feudis Imperii Cap. 14. §. 13. seqq.

Thucelius Electorum Jur. publ. Cap. 4. p. 395.

Das Exempel von der Aebtsin zu Quedlinburg ist bekannt, welche per Legatum ihr Votum in Comitiiis führen läßt, wie andere Reichs-Stände: Es sind auch noch dergleichen andere Exempel von weiblichen Rechten, welche in Reichs-Versammlungen exerciret worden, welche

Müllerus de Gynacocratia in Regionibus Imperii Germanici.

erzehlet, vorhanden, woraus sich so viel, auch in Betrachtung des Reichs-Staats ergibt, daß, wann man auch das Chur-Amt in Bedienung der Lehn vor ein Officium virile halten wolle, dennoch foeminae das Jus ipsum Electorale zu stehen sey, si successio Foeminea, wie in Böhmen, obtinet, und daß sie ihr Officium per Substitutum verrichten und solches übertragen könne, um so mehr, da andere Churfürsten auch ihr Officium Electorale per Substitutos sub officiales oder Mandatarios verrichten lassen können. Daß aber auch per Administratorem, i. e. eum, cui omnia Jura Electoralia una cum dignitate concessa, die Chur könne verwaltet werden, wann Elector in Person nicht erscheinen kan oder will, solches zeigt die Tutela Electorum pupillorum, Diese Tutores nennt die güldene Bulle

Bulle C. 7. §. 4. selbst Administratores, und da Pnpillus Administratorem Jurium Electoralium hat, warum soll eine Königin von Böhmen sich auch einen Administratorem Jurium Electoralium constituiren können, und Ihren Herrn Gemahl darzu machen? zumahlen schon in vorigen Zeiten Königinnen von Böhmen die Erb-Töchter gewesen, so die Uebertragung des Chur-Amts ad maritum, ohne, daß das Churfürstliche Collegium was darwider eingewendet, verrichtet haben. Diesemnach ist nicht abzu sehen, was jezo das Churfürstliche Collegium wider die Uebertragung des Chur-Amts von Böhmen an des Herrn Herzogs von Lothringen Hoheit einwenden könnten/ wann man auch sagen wolte, es stehe von dergleichen Uebertragung nichts in der güldenen Bulle, oder seye gar wider die güldene Bulle. Dann ich kan aus der Historie von allen alten Chur-Häusern dathun, daß sie Dispositiones wegen des Chur-Amts auch wider die Successions-Ordnung de Electorali Jure gemacht, und habe dennoch niemahls das Churfürstliche Collegium was darwider gesagt, wann derjenige, dem die Chur ex Aurea Bulla gehört, zufrieden gewesen. Hätte ein Churfürstliches Collegium geglaubt, berechtigt zu seyn, was darwider einzuwenden, wann die Interessenten wegen Führung der Chur mit einander sich anders verstanden: so würde es sich darwider gesetzt, und keinen andern, als den die güldene Bulle verordnet, ad Jus, vocem & potestatem eligendi Imperatorem zugelassen haben. Allein ich erinnere mich keine eingige Protestation darwider vom Churfürstlichen Collegio gelesen zu haben, wann einer in Electoratum & Jura Electoralia contra Dispositionem Aureæ Bullæ bona voluntate eorum, quorum interfuit, succedirt. Damit meinem asserto Glaubē beygemessen werde, daß in den Chur-Häusern Facta vorhanden, so wider die güldene Bulle sind, und daß dennoch das Churfürstliche Collegium nichts darwider eingewendet, zur Anzeige, wann derjenige, dem die Chur nach der Aurea Bulla gehört, damit zufrieden gewesen, oder in favorem eines andern disponiret hat, das Churfürstliche Collegium es geschehen lassen, und nach der Absicht der güldenen Bulle geschehen lassen müsse, so will die Worte der güldenen Bulle, wie es mit der Succession in Jure Electorali soll gehalten werden, von Wort zu Wort anführen, und die darwider geschehene Facta in den Chur-Häusern dargegen halten.

Die eigenen Worte der güldenen Bulle sind:

Cap. 7. §. 2. & 3.

Statuimus & Imperiali auctoritate presenti lege perpetuis temporibus valitura decernimus, ut, postquam iidem Principes Electores se-

culares

culares & eorum quilibet ipse deserit, Jus, vox & potestas electionis hujusmodi ad filium suum primogenitum legitimum laicum, illo vero non extante ad ejus primogeniti filium similiter laicum libere & sine contradictione cujuspiam devolvatur. Si vero primogenitus hujusmodi absque hæredibus masculis legitimis Laicis ab hac luce emigraret, virtute præsentis Imperialis Edicti Jus, vox & potestas Electionis prædictæ ad Seniores fratrem Laicum per veram paternalem Lineam descendantem & deinceps ad illius primogenitum Laicum devolvatur.

Gleiche Bewandniß hat es mit der Tutela Electorum Pupillorum. Der Paragraphus IV^{us} Aureæ Bullæ verordnet, ut frater Senior defuncti Electoris, si liberi defectum ætatis patiantur, Tutor eorum & Administrator existat. Wider diese Successions Ordnung der guldnen Bulle sowohl in der Chur, als auch in der Tutel der Electorum Pupillorum sind folgende Exempel geschehen.

Ausser der Disposition Friderici I^{mi} Electoris Brandenburgici de Anno 1335. welche

Springfeld de Apanagio C. 3.

anführet, die wider den Inhalt der guldnen Bulle gewesen, denn nicht primogenitus primogeniti, wie die guldene Bulle will, sondern nach dem Tod des primogeniti frater primogeniti folgen sollen, ist würcklich ein Casus contra Auream Bullam mit dem Johanne Alchymista geschehen, welcher primogenitus, und also der Erbe zur Chur Brandenburg war, welcher aber dem andern Bruder Friderico II^{do} die Chur überlassen.

Æneas Sylvius de statu Europæ C. 31.

Thulemarius de octoviratu C. 23. §. 14.

Dergleichen Succession wider die guldene Bull hat sich auch verschiedene mahl im Hause Pfalz zugetragen. Churfürst Adolph hat nicht die Chur seinem Sohn überlassen, sondern solche seinem Bruder cedirt, nach dessen Tod 1353. Rudolphus I^{mus} welcher nicht der Erstgebohrne, sondern der dritte Sohn war, in der Chur gefolget. Endlich ist erst Anno 1390. der Sohn Adolphi zur Succession gekommen; Von diesem Successions Fall in der Chur urtheilet

Freherus in Comment. ad Auream Bullam.

wo er de Successione Palatina handelt, also: Patruus Palatinatum & Electo.

D

Electorum tenuit non sub Specie Tutelæ, ut aliqui putarunt, sed suo proprioque jure, ita volente & ordinante ipso Casare. So ist auch nach dem Tode Ludovici mansueti nicht der Sohn Philippus, sondern Ludovici Bruder Fridericus Victoriosus, war erst Tutor & Administrator, endlich aber mit Genehmigung Philippi gar Churfürst gewesen.

Pareus in Historia Palatina Lib. 6.

Es hat überdies noch Philippus Ingenuus, als seine erste zwey Söhne ohne Erben verstorben, mit Uebergang der Kinder des Tertio geniti, den Quarto genitum Fridericum II^{den} zum Erben und Nachfolger in der Chur eingesetzt.

Lunigs Reichs Archiv Part. Special. I. p. 657.

Es sind nun aber nicht nur Dispositiones mit Churen in der Familie gemacht worden, sondern es finden sich auch in der Reichs Historie Fälle, daß mit Churfürstenthümern auch extra Familiam disponiret worden, worunter das Exempel von Sigismundo zu rechnen, welcher das Churfürstenthum Brandenburg, ohne seine Mit-Churfürsten oder das Reich darum zu fragen, dem Burggrafen von Nürnberg, Friderico, verkauft und cedirt hat. So ist auch in der Erb-Verbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen, von der Chur so disponiret worden, daß, wenn das Sächsische oder Brandenburgische Haus ausgehen sollte, die Chur an Hessen fallen, und im übrigen die Länder mit den andern Erbverbrüdereten getheilt werden sollen, vide

PaActum confraternitatis de Anno 1614. bey dem Lünig im Reichs

Archiv. Part. Spec. pag. 154.

Es sind aber nicht allein PaActa inter vivos über Churfürstenthümer gemacht worden, sondern es sind auch Testamentarische Dispositiones de Electoribus und besonders de Administratione Electoralium Jurium gemacht, und vom Kayser und Reich genehm gehalten worden, obgleich die güldene Bulle nichts davon in sich enthält. So ist Otto ex Testamento Tutor Ludovici IV^{ten} Electoris Palatini geworden, und bey der Wahl Alberti II^{ten} gewesen. Es hat auch selbst Kayser Rupertus mit Vorbeziehung seiner Brüder, als nächster Agnaten, den fratrem ultimogenitum per Testamentum zum Tutore seines Sohns gemacht. Nach diesem hat auch Kayser Rudolphus II^{ter} die Testamentarische Disposition de Tutela Electoratus Palatini, so Anno 1581. von Churfürst Ludwigen von Pfalz gemacht worden, confirmiret, und ist vom Churfürstlichen Collegio adprobiret und der Tutor Testamentarius von Reichs Gerichten in der

der Possession geschüzet worden, wie von allen diesen Testamentarischen Dispositionen ratione der Churen die

Acta publica bey dem Meyero in Londorpio suppleto Tom. I. pag. 264. 284. 399. 614.

und die Scripta, so in hac causa Freherus de legitima Tutela, curiaque Electorali Palatina, und

Gothofredus de Tutela Testamentaria legitima excludenda herausgegeben, bezeugen. Ich will nicht die Argumenta in utramque partem untersuchen, noch vor unstreitig annehmen und decidiren, daß die Testamentarische Dispositiones wegen der Churen statt haben, wie wohl es

Pfessinger in Vitriario illustrato ad Lib. 3. Tit. 11. §. 4. Lit. H. bereits gethan, sondern will nur ex effectu, daß würcklich Administratores Electorum Testamentarii gewesen, und solche vom Kayser confirmiret worden, schliessen, daß dieß Recht in der Observanz gegründet sey, quia solum unicus Actus, cui confirmatio Imperantis accedit, sufficit ad probandum usum, consuetudinem & observantiam.

Titius in Jure privato Lib I. C. 7. §. 9.

Berger in Oecon. Jur. Tit. 18. §. 19. N. 1.

Also ist es per observantiam Imperii erlaubt, Testamentarische Dispositionen von Electoribus zu machen, sonst keine Confirmationes könten ertheilt werden, quia nulla confirmatio contra leges & Jus esse potest, dum novum Jus non tribuit, sed tantum Jus, quod cuidam competit, declarat & conservat,

C. 1. 4. 7. X. de confirmatione utili.

Es würden auch der Churfürsten von Sachsen und Brandenburg Briefe es nicht adprobiret haben, wovon etwas

Apud Struvium in Corpore Juris publici pag. 655.

zu lesen, wenn sie sich das Recht dergleichen Dispositiones de Administratione Jurium Electoralium auch per Testamentum zu machen, nicht zu eignen. Die Gültigkeit oder wenigstens die Würckung von dergleichen Testamentarischen Dispositionen ratione administrationis Jurium Electoralium führe in der Absicht an, um daraus zu schliessen, daß, wann es erlaubt ist, und im Reich bereits zur Observanz und Uebung gebracht worden, de Administratione Electoralium Jurium per Testamentum zu disponiren, es um so vielmehr erlaubt seyn müsse, per Dispositionem inter vivos die administrationem Jurium Electoralium zu übertragen.

Ich schliesse noch weiter, wann es erlaubt ist contra oder wenigstens præter Auream Bullam dispositiones unter sich ratione Jurium Electoralium zu machen, und darwider weder das Churfürstliche Collegium, noch sonst ein Verwandter, an den die Ordnung der Succession noch nicht kommen, was eingewendet oder was darwider zu haben geglaubet, um wie vielmehr kan die Königin von Böhmen freywillig das Exerctium Jurium Electoralium Ihrem Hn. Gemahl übertragen, da dieses nicht wider die Auream Bullam, auch nicht wider des Collegii Electoralis Jura, noch auch sonst wider die Rechte der Verwandten, die eine Anwartschaft auf die Succession in Böhmen haben. Daß es nicht wider die güldene Bulle, noch contra Collegium Electorale, habe bereits erwiesen; jezo will ich nun auch erweisen, daß es nicht wider die Rechte derjenigen Verwandten, welche die Anwartschaft auf die Oesterreichische Erblande und also auch auf die Chur haben. Die Unverwandte männlichen Geschlechts vom Hause Oesterreich, von welchen respectu der Chur Böhmen die Rede seyn muß, wann sie prætendiren, daß die Administration der Chur entweder ihnen gehöre, oder quiesciren solle, sind lauter cognati, und können keine Agnati mehr existiren, dann sie sind alle mit der Königin per foemini Sexus personas verwandt. Nach alten Teutschen und Sächsischen Rechten heisset man sie Spielmagen, die uns von der Spindel verwandt seyn.

Schneidewin ad Tit. de legitima Agnatorum Tutela N. 9.
weiblich Geschlecht.

Wehner in observat. practic. voce Stamm.

und werden dergleichen Personen, die per foemini Sexus personas, oder per Lineam maternalem verwandt sind, auch nach den allgemeinen Rechten Cognati genennet.

§. 1. J. de legitima Agnatorum Tutela.

L. 196. de verb. Sign.

Im Gegentheile werden diejenige Agnati genennet, qui ex eadem stirpe per virilem Sexum sunt propagati.

L. 195. §. 2. de verb. Signif.

Dieser Unterschied wird auch in Teutschland in Successione Principatum, vornehmlich, wo die Jura Fideicommissorum eingeführet, beobachtet, und wird daraus nach einhelliger Meynung aller Rechts-Gelehrten wovon nur

Peregrinum de Fideicommiss. Famil. Illustr. C. 8. N. 1. & seqq. & Knip-

Knipschild de Fideicommiss. Famil. Illustr. C. 8. N. 1. & seqq.

zu Zeugen anziehen will, gefolgert, quod dispositio de Agnatis, Agnatione, Familia loquens, Cognatos nullatenus comprehendat, sed excludat, eosque solos, qui de familia sunt, includat, & quod id præcipue usu veniat in Fideicommissis. Da nun die Jura, welche die guldene Bulle ratione Successionis & Administrationis in Electoratibus denen Consanguineis ertheilet, bloß denenjenigen gegeben sind, qui per veram paternalem Lineam descendunt C. 7. §. 3. seu qui paterno stipite in descendentem recta linea proximiores fuerint. C. 25. §. 4. das ist nach der gegebenen Beschreibung, denen Agnatis, niemand aber vom Haus Oesterreich mehr vorhanden, qui per paternalem Lineam descenderet, also keine Agnati mehr da sind; so können die Consanguinei des Hauses Oesterreich nichts anders, als Cognati seyn, folglich weder ex Aurea Bulla, noch ex Jure Fideicommissi, womit die Oesterreichische Lande afficirt, einiges Recht weder ratione Administrationis, noch ratione suspensionis exercitii Jurium Electoralium Bohemicorum etwas auf sich ziehen, oder etwas einwenden, eben so wenig, als wenn ein masculus, als Erbe in das Königreich und Churfürstenthum Böhmen succedirt wäre. Nam si foemina est hæres Regni & Successor, legitimum Imperium aequè ac masculus sibi tribuere potest.

Arg. 14. 15. Jur. publ. univers. Fritschii.

welches so viel sagen will, als idem imperium sibi tribuere potest, quod cum consistat in complexu Jurium gubernandi Regnum, sequitur, ut foemina eadem Jura habeat in Regno, quæ masculus. Wann aber ein masculus in Böhmen Erb wäre, so würde weder ein Agnatus, noch Cognatus das geringste in administratione Regni & Jurium Electoralium pretendiren; also kan auch niemand von Verwandten, weil die Königin, als Erbin von Böhmen, eben die Jura hat, als ein Erbe, den geringsten Anspruch intuitu administrationis uti Regni, ita Jurium Electoralium, ex Jure consanguinitatis, machen und sich auch nicht der Uebertragung der Administration widersetzen, indem Sie kein Jus in administratione vivente hærede haben. Welche Administration auch Ihre Hoheit der Herzog von Lothringen, fortführen könnte, wenn auch schon eins von denen Erb-Kindern in minorennitate zur Succession gelangte; quia omnibus successuris præferri adscendentes masculos in Tutelâ (adeoque in administratione Jurium Pupillo competentium, quippè Tutor secundum Auream Bullam nihil aliud, quam Administrator est. c. 7.

§. 4.) etiam feudali, constat licet nullam etiam spem habeant Successionis.

Arg. Novell. 118. cap. 5. Schröder de feudis P. 101. §. 19. §. 29. & 52.

Es läßt sich statuiren, daß in diesem casu, wo nicht auch in gegenwärtigen Fall, da eine Erbin das Churfürstenthum geerbet, die Königin durch die Stände die Jura Electoralia præ cognato exerciren lassen könnte, weil schon das Exempel von der Wahl Caroli V^{ten} vorhanden, wo die Stände, als ihr König Ludovicus minorenn war/ præ Consanguineo die Wahl verrichtet. Daß aber die Stände jezo, da die Königin regieret, nichts dergleichen prætendiren können, wann Sie anders disponirt, ist daraus klar, weil die güldene Bulle Ihnen ratione der Chur-Würde kein ander Jus zustehet, als daß Sie in casu vacationis einen König und ipso facto einen Churfürsten wählen könnten, jezo ist aber der Calus vacationis nicht vorhanden, also kömmt auch denen Ständen die güldene Bulle bey gegenwärtigen Fall in nichts zu statten. Was nun aber den Fall betrifft, wann der Erb oder Erbin minderjährig, so ist zwar das Exempel vorhanden, daß die Stände, die Wahl Caroli V^{ten} bey der Minderjährigkeit ihres Königs Ludovici beschicket, und vom Reich solche agnosciret worden, auch die Stände auf ein Privilegium sich allezeit beruffen haben. Weil Sie aber dies Privilegium niemaln producirt, auch von Agnaten und Königen in Böhmen, zumaln aus dem Haus Oesterreich, niemaln agnoscirt, viel mehr darwider protestirt worden, wie von Ferdinando in einem Brief an Chur-Fürsten von Maynz Ao. 1619 geschehen, welcher bey

Londorpio Actorum publ. Tom. I. L. 4. cap. 68.

zu lesen, das Exempel auch in turbulenten Zeiten geschehen, zugeschwigen, daß König Ludwig die Vollmacht selbst unterschrieben haben soll, und das Churfürstliche Collegium den König von Pohlen propter peregrinitatem nicht zur Wahl lassen, und in die Reichs- und Wahl-Geschäfte einschauen lassen wollen, so kan das Recht der Stände, das Wahl-Exercitium und die Jura Electoralia zu führen, wider die disposition einer regierenden Königin, die nicht minorenn, da die Stände bisher selbst nur in casu minorennitatis das exercitium Jarium begehret, und einmahl geführt haben, vor nicht saufsam geachtet werden, wie denn auf gleichen Schlag auch

Pfeffinger in Vitrario illustrato Lib. 3. Tit. 13. §. 3. Lit. C. davor hält, und alle Argumenta in contrarium auflöst, daher auch der Fall in contrarium mit dem Kayser Leopold in seiner Minderjährigkeit geschehen, daß dessen Titul und Administration der Ihm gehörigen Lande und

und denselben anlebenden Gerechtsamen, auch wegen Böhmen, nicht die Stände von Böhmen, sondern Erz-Herzog Leopold Wilhelm des Vaters Bruder, als Agnatus geführt. Da nun, wie erst gezeigt, ascendens masculus, adeoque pater tanquam primus ascendens, omnibus successuris, adeoque omnibus consanguineis, tam agnatis, quam cognatis, in Tutelâ, adeoque administratione vorgezogen wird, die Agnati aber denen Ständen in Böhmen in Tutela vorgehen, so muß auch vor den Ständen in Böhmen des Herzogs von Lothringen Hoheit die Tutel der von der Königin und Ihm stammenden Erb-Kindern, und die Administration, wie von allen juribus Terris hæreditariis inhærentibus, also auch von dem Jure Electorali hæredibus Regni Bohemiæ competentem zukommen. Nach dieser Ausführung kommt das Jus Electorale Jure proprio niemanden, als der Königin, virtute Principatus Electoralis Bohemiæ, zu, kommt es Ihr aber zu, so muß Sie es auch ipso Jure, auch nach der güldenen Bull, wie oben angezeigt, exerciren können, folglich darf es nicht quiesciren. Daher kan wider die Uebertragung des exercitii davon auf des Herzogs von Lothringen Hoheit, weder das Churfürstliche Collegium, noch die Stände von Böhmen etwas einwenden. Daß nichts kan eingewendet werden, habe ich bisher erwiesen ex qualitate Regiæ, tanquam hæredis uti Regni, ita Jurium Electoralium, ex qualitate collegii Electoralis, consanguineorum, statuum; jezo will ich nun noch zeigen, daß ex qualitate Ducis Lotharingiæ, tanquam mariti Regiæ Bohemiæ, & tanquam Principis Domus Lotharingiæ die Uebertragung auch kan gerechtfertiget werden. Ex qualitate mariti ist erweislich, weil bisher schon verschiedene Fälle geschehen, daß die Erb Töchter von Böhmen die Chur ad maritum transfirret. Hat nun das Churfürstliche Collegium ohne alle Widerrede die maritos Reginarum Bohemiæ zu Electionibus angenommen und nichts darwider zu sagen gehabt, so wird es jezo um so viel weniger zu sagen haben, da die Königin nur die Administration davon, nicht einmahl Jus ipsam übertragen und den Nutzen ertheilet hat. Die Chur-Fürsten haben sich auch aus der Person Ihr. Hoheit des Herzogs von Lothringen, als ersten Fürsten von einem Hause, worinn schon in altern Zeiten dessen Vorfahren ein Erz-Ämt im Reich bekleidet haben, eine Ehre zu machen, wie aus denen Literis Investituræ, welche Alphonsus, als erwählter Römischer Kayser dem Herzog Friedrich von Lothringen 1258. ertheilt, zu ersehen.

apud Leibnizium in Codice Jur, Gent. diplom. P. I. N. 13.

Wort

Worinn die Worte debes esse summus Seneschallus in Aula nostra citra Rhenum (i. e. in Imperio) welcher Seneschallus in damahligen Zeiten nach der Meinung

Mascovii in Diff. de origine officiorum Aulicorum S.R.J. S. 34. eben das mit unter sich begriffen, was heutiges Tages ein Archi-Marschallus Imperii vor Gerechtsame besizet. Also sind Ihre Hoheit zu Befleidung des Erz-Amtes auch ex propria persona qualificirt, zu dessen Führung nun in ordine & loco cum prærogativis Selbige um so mehr müssen gelassen werden, da die güldene Bulle allen Administratoribus Jurium Electoralium, auch dignitatem & prærogativam in loco, quæ ipsi hæredi competit, verstaten, und Auctores sind, auch die Lehn-Briefe wegen Böhmen selbst erweisen, daß die Jura Electoralia, ich will nicht sagen, vom Erz-Amt müssen hergeleitet werden, sondern mit einander verknüpft seyn müssen. Daß die Administratores Jurium Electoralium eben die dignitatem und prærogativam, wie die Person selbst, dessen Jus Er verwaltet, haben, zeigt das Exempel mit den Tutoribus Pupillorum Electorum, diese haben den Rang, wie Ihre Pupillen. Nun sind die Tutores Electorum nichts, als Administratores, wie Sie die güldene Bulle auch selbst nennt; also müssen auch die Administratores Jurium Electoralium in allen Fällen, si Administrator per se dignitatem principalem habet, eben die dignitatem, prærogativam und præcedentiam in Wahl- und Churfürsten-Tagen haben, wie diejenige Person, deren Stelle ein Administrator vertritt, selbst hat; folglich müssen Ihre Hoheit dem Herzog von Lothringen in Person, oder dessen Abgesandten (weil Tutores Electorum als Administratores, auch Gesandten schicken können) eben die Vorrechte bey Führung des Voti und Session und bey andern Verrichtungen, ratione præcedentiæ & dignitatis, wiederfahren als einem König oder Königin in Böhmen in Person, oder Dero Abgesandten. Die genaue Verknüpfung der Dignität oder Prærogativ des Erz-Amtes mit dem exercitio Jurium Electoralium zeigt, besonders, was Böhmen betrifft, der oben angeführte Ferdinandische Lehn-Brief und der Anonymus de origine & progressu Archipincernatus Bohemici in sacro Romano Imperio ac summis inde derivandis Juribus Sect. 3. de Jure Electoratus ab Archipincernatu derivando. Wobey ich dieses erinnere, daß dieser Anonymus einen Circulum und also einen errorem in demonstrando begehet, wenn Er daraus, daß in Churfürstlichen Lehn-Briefen das Erz-Amt und die Chur und das Churfürstenthum miteinander

der

der verliehen worden, die Folge ziehen will, daß von dem Erz-Amt das Jus Electoratus herzuleiten, und das Fundament davon sey, vielmehr ist das Churfürstenthum das Fundament vom Erz-Amt, denn alle Churfürstliche Lehn-Briefe setzen zuerst das Churfürstenthum, und besonders die Böhmische sagen ausdrücklich: wir verleyhen das Churfürstenthum mit der Chur und dem Erz-Schenken-Amt des H. Reichs zu der Kron Böhmeim gehörig, vide Kayser Friederichs Lehn-Brief Anno 1477. und

Kayser Carls des Vten 1545. apud Goldastum in Beylagen.

Hat nun bishero das Churfürstliche Collegium neben den Juribus auch Dignitatem und alle Prærogativen, welche den Erben vom Churfürstenthum selbst zukommen, sowohl in exercitio Jurium Electoralium, als Archi-Officii denen Administratoribus Electoratum, und besonders denen maritis Reginarum hæredum Bohemiæ zukommen lassen; so hindert jezo nichts, warum nicht ein gleiches des Herzogs von Lothringen Hoheit wiederfahren solle. Nun kan zwar jemand einwenden, nach der güldenen Bulle wären die Jura Electoralia à Principatu inseparabilia, und kämen keinem zu, als wer Possessor Principatus; weil nun die vorigen mariti Reginarum Bohemiæ hæredum selbst possessores Principatus Electoralis Jure proprio, i. e. per plenariam translationem, gewesen, so hätten Sie virtute Principatus die Jura und Prærogativen, so dem Königreich zukommen/erhalten, indem Sie selbst Könige von Böhmen gewesen; dieses sey aber jezo mit des Herzogs von Lothringen Hoheit nicht so beschaffen; Selbe wären nicht selbst König in Böhmen, und hätten die Mitregierung nicht Jure proprio, sondern administratorio, also könnte mit Selben nicht ein gleiches, wie mit den vorigen maritis Reginarum Regni Bohemiæ hæredum gehalten werden; Ich antworte hierauf: in der güldenen Bulle steht nichts, daß jemahls ein maritus Jure proprio per uxorem zur Succession eines Churfürstenthums kommen könne, sondern es sind bloß darinn filii, fratres & qui per paternalem Lineam descendunt, i. e. Agnati, benennet; Das Churfürstl. Collegium oder sonst jemand, hat aber niemahls wider die Successionem maritoriam in lineâ Electorali was eingewendet, sondern Ihm alle Jura Electoralia und Prærogativen, welche zur Chur Böhmen gehören, und welche Sie Jure proprio exercirt haben, angedeyhen lassen, wann die Erbinnen des Königreichs ihr Recht auf den maritum transferirt gehabt, also kan auch jezo niemand was Rechtsbeständiges beybringen. Und wann ich erweise, daß die Inseparabilität des Juris Electoralis cum Principatu dennoch bestehet, obgleich die Königin das Exerciti-

um

um Juris Electoralis von Böhmen Ihrem Gemahl überträgt, und dar-
auf Ihre Hoheit der Herzog von Lothringen das Churfürstenthum Jure
administratorio führet, und die Prærogativen begehret, die denen Admi-
nistratoribus Electoratum, dergleichen Tutores sind, zukommen, nem-
lich, daß Ihm gleicher Rang und Vorrechte, die einem König in Böhmen
als Churfürsten, in Person gehören, auch angedeyhen müssen. Nun heißt
es freylich zwar in der güldenen Bulle C. 20. §. 2. quod Principatus cum
officiis, Dignitatibus & Juribus aliis eis & cuilibet eorum annexis &
dependentibus ab eisdem adeo conjuncti & inseparabiliter sint uniti,
quod Jus, vox & officium & Dignitas, alia quoque Jura ad quemlibet
Principatum eorundem spectantia cadere non possint in alium, præter
illum, qui Principatum ipsum dignoscitur possidere, woraus ein
Zweifel entstehen könnte, daß wer den Principatum nicht habe Jure proprio,
ob inseparabilitatem Jurium, Dignitatum & officiorum Principatui
annexorum, demselben nach der güldenen Bulle keine Jura Electoralia,
noch Dignitates, noch Officium könne verstattet werden. Allein dieser
Paragraphus ist nicht so zu erklären, daß die Jura Electorati annexa, so
inseparabilia sind, daß, wer das Churfürstenthum nicht habe, nicht auch
könne Administrator Jurium Electoralium seyn, sondern Er ist so zu ver-
stehen, daß der die Jura Electoralia nicht Jure proprio haben könne, wel-
cher nicht das Churfürstenthum, von dem es dependirt, besitze, und das
Jus Electorale von der Terra Electorali nicht könne per ullum modum
separirt, auch nicht bonâ voluntate eorum, quorum interest, und ei-
nem die Terra, dem andern die Chur gegeben werden. Wie diese Inter-
pretation selbst aus der güldenen Bulle in dem darauf folgenden paragra-
pho 3tio zu nehmen, wann es heißt: Nec aliquid præmissorum ab alte-
ro, cum sint & esse debeant inseparabilia, dividi vel ullo tempore de-
beant separari, aut in Judicio, vel extra, divisim repeti valeat, aut
evinci, vel etiam per Sententiam separari, nec aliquis unum sine alio
impetens audiatur. Die Inseparabilität der Chur-Würde und des
Chur-Landes ist also nicht anders zu verstehen, als daß das Chur-Amt und
Würde niemahls von dem Lande, weswegen einer Chur-Fürst ist, kom-
men solle, eben wie dieß auch in andern Fürstenthümern im Reich ist, denen
ein votum Comitiale anflebet, daher auch viel Publicisten statuiren, quod
votum à Terra sit inseparabile; durch Conferirung der Administration
eines Rechts aber, und zwar in gegenwärtigen Fall, da der Königin Maj-
des Herzogs von Lothringen Hoheit das Officium und Jus Electorale von
Böh-

men übertragen wird das Jus ipsum Electorale nicht transferirt, sondern es bleibt dem Principatui anklebend, und die Königin, als Besitzerin des Königreichs, behält es vor sich eigen, folglich wird es nicht vom Königreich Böhmen separirt, und ist also die Uebertragung vom exercitio nicht contra Auream Bullam. Der Herzog hat bloß das exercitium davon und ist Administrator, welches, wie vor erwiesen, vom Jure ipso unterschieden ist. Daß dieser Paragraphus Aureæ Bullæ, so müsse interpretirt werden, und nicht wider die Administrationem Jurium Electoralium streite, solches bestätigt die Erfahrung im Reich, so gar, daß welche Administratores Jurium Electoralium gewesen, so nicht einmahl die Administrationem Terrarum Electoralium gehabt, dabey Ihnen aber dennoch alle Jura, officia & dignitates, die dem Churfürstenthum ankleben/verstattet worden, um wie vielmehr sollen nicht alle Jura, Officia, Dignitates, so dem Königreich Böhmen, als Churfürstenthum, ankleben, Ihre Hoheit dem Herzog von Lothringen / quæ Administratori Jurium Electoralium, zugeeignet werden, als welche zugleich Administrator vom Königreich Böhmen sind, und maritus Reginae. Ein Exempel, daß ein Administrator Jurium Electoralium sine Administratione Terræ Electoralis gewesen, gibt uns das Chur-Haus Bayern an die Hand / da die Mutter des Minderjährigen Chur-Fürstens alle Chur-Lande administriert, und des Vaters Bruder nichts, als die Jura Electoralia exercirt. Wie das Pactum Ferdinandi IIIⁱⁱ & Maximiliani Electoris, so

Tom. 2. pag. 40. dans l'Histoire des Traités.
bbfindlich, ausweist, auch die Subscriptio des Recessus Imperii de Ao. 1654. darlegt, welchen die Mutter, als Regentin des Fürstenthums, unterschrieben. Welches Exempel zu einem unumstößlichen Beweis dienen muß, daß der Textus Aureæ Bullæ, quod Jus, vox & potestas eligendi Imperatorem, aliæque Dignitates inseparabiliter cum Principatu connexa esse debeant, nicht wider die Administrationem Jurium Electoralium angezogen werden könne, sondern, da die güldene Bulle die Tutores als Administratores erkennet, und die Erfahrung vorhanden, daß einer sogar die Jura Electoralia administratorio nomine exercirt, welcher nicht einmahl die Administrationem vom Principatu Electorali gehabt; so ist das Jus constituendi Administratorem Jurium Electoralium selbst in der güldenen Bulle gegründet, und kan derjenige ein Administrator Jurium Electoralium um so eher seyn, welchem auch die Administration Principatus Electoralis übertragen worden. Da nun Ihre

Hohheit die Administration vom Königreich Böhmen, und also auch vom Principatu Electorali, von Ihro Majest. der Königin, als Erbin, des Königreichs und Churfürstenthums, übertragen worden, und Ihro Hohheit die Exempel schon von dero Vorfahren in Böhmen, deren maritis von denen Erb-Töchtern vor sich haben, daß selbe uxorio Jure die Chur-Würde geführt, obgleich von diesem casu in der gülden Bulle nichts versehen; so können höchst. Dieselbe auch mit allem Recht, nach Maaßgab und Eigenschaft der Uebertragung des Chur-Amtes solches verwalten, obgleich davon nichts in der gülden Bulle versehen, sondern die Befugniß bloß aus der speciellen Verfassung des Königreichs Böhmen in dergleichen Fällen fließet, nach welcher eine Erbin vom Königreich Böhmen auch Erbin vom Churfürstenthum ist, also von dessen Administration, wie andere Churfürsten, muß disponiren können, præcipue in favorem matiti, weil dadurch, wie erwiesen, nichts geschiehet contra Auream Bullam, nec contra Collegium Electorale, nec contra Jura consanguineorum, nec contra Jura Statuum; auch contra qualitatem Electoralem, intuitu des Königreichs Böhmen, qualitas foeminea nicht ist; weil die Aurea Bulla ex necessaria consequentia selbst erleunet, daß vacatio Regni Bohemiæ, & ita Electoratus nicht sey, so lange eine Erbin vorhanden. Sollte die qualitas foeminea cum qualitate Electorali in Böhmen streiten, so müßte die güldene Bulle in Böhmen das Churfürstenthum vor vacant erkläret haben, si foemina in Regnum succedit, solches ist nicht geschehen, vielmehr das Gegentheil in der gülden Bulle gegründet, weil nach der gülden Bulle die Chur nicht eher vor vacant erachtet wird, als wann das Königreich vacant, dieß geschiehet aber nach der Aurea Bulla Bohemiæ erst, wann keine Erbin vorhanden.

Ausser der Böhmischen Constitutione declaratoriâ gründet sich dieses mit auf die eigene Verfassung des Teutschen Reichs, nach welcher auch ein Weib heutiges Tags das Votum inter Status zu führen hat, si Principatum, cui votum inhæret, possidet, wie das Quedlinburgische Votum in Comitibus bezeuget. Weil kein Reichs-Gesetz vorhanden, daß Status oder Elector, ausser, wo Successio masculina bloß statt hat, masculus seyn solle: so streitet qualitas foeminea nicht wider die Reichs-Gesetze, wann sie qualitatem Status aut Electoralem führet; folglich ist auch wieder daher erweislich, daß die Königin ex qualitate foeminea auch die Jura Electoralia besitzen, und daß sie, wie alle andere Jura, auch die Jura Electoralia übertragen können. Daß ausser dem Jure speciali im Reich und Königreich Böhmen

men, und auſſer den Exempeln ſo bereits im Reich von dergleichen Uebertragungen geſchehen, auch die natura Juris Electoralis ſo beſchaffen, daß es ſich übertragen laſſe, will ich nach der Natur der Uebertragung ex principis juris communis & univerſalis noch erweiſen: Nach der Beſchaffenheit der von der Königin Majest. Ihrem Herrn Gemahl geſchehenen Uebertragung des Churfürſten-Amtes von Böhmen, da Selbe den Mitgenuß und Mitregierung von allen Churfürſtlichen Böhmiſchen Juribus haben ſollen, kan nichts anders unter einer ſolchen Uebertragung verſtanden werden, als cefſio exercitii Juris Electoralis Bohemici, dann bey der Königin iſt, wie das Jus ipſum Electorale, alſo auch deſſen Regierung und Genuß, das iſt exercitium radicirt. Dieſes Exercitii will Sie ſich eines Theils begeben und ſolches auf Ihren Herrn Gemahl transferiren; dieſes aber kan Sie nach allen Rechten, wie bereits erwieſen, thun; eine abdicatio autem Juris noſtri aut ejus exercitii & in alium translatio legitima heiſt nach der eben gegebenen Erklärung Strykii, eine Cefſio, alſo iſt eigentlich die Uebertragung des Churfürſten-Amtes an des Herzogs von Lothringen Hoheit eine Cefſio exercitii Juris Electoralis Bohemici. Daß nun das exercitium Juris Electoralis ein Jus ceſſibile ſey, erweiſe ich noch zulezt, nachdem ich es aus dem Jure publico ſpeciali des Reichs und Königreichs Böhmen dargethan, ex principiis Juris communis & univerſalis, damit im geringſten kein Zweifel übrig bleibe. Was vor Jura können durch Uebertragung cediret werden, davon formiren die Rechts-Lehrer folgende Regul: Si perſonæ propter rem competit Jus, cedi poteſt.

Conſil. Marpurgens. Vol. 3. Conf. 21. N. 233.

etiamſi Jus tale morte cedentis finiatur, aliud enim eſt Jus, quod a perſona avelli non poteſt, quam diſtinctionem facit & exemplis firmat,

Coccejus in Diff de Cefſione eorum, quæ ad hæredes non tranſeunt & contra C. 3. §. 3. & 4.

illud cedi poteſt, & tali ceſſione tranſit Jus, ſed non ultra, quam cedens, aut Familia, habiturus fuiſſet, durat.

L. 21. pr. D. de pactis.

L. 31. pr. D. de Actione Emti.

L. 2. D. de Uſufructu Legal.

Ein Exempel davon iſt in Uſufructu perpetuo, welcher einer ganzen Familie,

milie, oder gewissen Gradibus davon gegeben ist,

Arg. 2. Feud. 23.

Obgleich dieser personalis ist und gewissen Personen *ex familia* nur gehört, so kan er doch cedirt werden.

L. fin. C. de Jur. Emphyt.

Und durch dergleichen Cession wird das Recht in *alium* transferirt, doch nur so lang, als der cedens, oder dessen Erben es gehabt.

2. Feud. 78. 83. & 89.

Es hat auch noch Coccejus in angezeigter Dissertation

C. 3. S. 5.

ein Exempel, welches hier vollkommen in der Aehnlichkeit mit dem *Jure Electorali* übereinkommt, nemlich von einem *Jure*, quod tam morte finitur, quam a persona inseparabile sit, wie das *Jus Electorale*, & tamen ejus fructus & commoda cedi possint aliis. Dergleichen ist ein *Ufusufructus* ita constitutus, ne *Jus ipsum* a persona abeat, indeque ita id formatum est, ut non nisi in facto personæ substantia ejus consistat, welcher Casus

in Leg. un. D. quando Dies Ufuf. legal. ced.

in quo casu etiam fructus & commoda aliis cedi possunt.

L. 12. §. 2. L. 38 L. 40. L. 67. D. de Ufuf.

auch in *jure feudali* ist es juris, quod Vassallus Usumfructum, omniaque commoda feudi, et si Servitia personalia præstanda habeat, alienare & ita cedere possit.

2. Feud. 8. & 28.

Vultejus de feudis L. 1. C. 10. N. 57.

Wesenbeccius de feud. C. 11. N. 9.

Anthonium in Diff. feud. Disp. 9. Th. 5.

Es hat aber jeder Churfürst *vocem & potestatem eligendi*, omniaque *jura Electoralia* nach denen Lehn-Briefen *jure feudi*, und müssen also die *jura Electoralia* nach dem *jure feudali* exerciret werden, auch ist überdies noch solche Beschaffenheit darmit, quod *jus & Officium Electorale* morte finitur & æque minus a persona ac Principatu separabile sit, ac etiam in facto personæ substantia ejus consistat. Da nun die *Fructus & commoda* aller *jurium*, welche diese Beschaffenheit haben, nach denen beygebrachten *Legibus ex jure civili & feudali* mit Beystimmung der Rechts-Gelehrten Meynungen, können cedirt werden/ die

Admi.

Administratio und exercitium juris alicujus aber unter die fructus & commoda juris ipsius & feudi gerechnet wird: so muß auch die Cessio Administrationis seu exercitii jurium Electoralium können statt haben. Dieser Schluß folgt also ex natura cessionis secundum jus civile & feudale. Es könnte jemanden dabey einfallen, daß ex jure civili & feudali communi, was ad jus publicum Imperii, besonders was die jura Electoralia betrifft, zu appliciren nicht mehr Mode sey, also daraus kein Schluß ad cessionem exercitii jurium Electoralium könne mit Grund gemacht werden; es dienet aber darauf zur Antwort, daß weil alles ex natura negotii cessionis geschlossen, es nicht sowohl merc juris civilis & feudalis, sondern vielmehr naturalis, welches im jure civili & feudali nur applicirt und bestärket worden, dergleichen jus aber kan man auch auf alle jura, sint publica, aut privata, in Re publica appliciren. Diesemnach deucht mich nicht unrecht gethan zu haben, daß ich die General Doctrin von der Cession auf das Exercitium juris Electoralis appliciret, und aus dem jure civili und feudali heraus gesucht habe.

Um nun zu überzeugen, daß die angeführte Fundamenta nicht sowohl juris civilis und feudalis, als naturalis & universalis sind: so will noch über mich nehmen, ohne Zuziehung einiges Gesetzes die Sache ex natura sua begreiflich zu machen. Ich gestehe ein, daß wie kein Erb. Rönigreich und Land, also auch kein Electoratus oder jus Electorale, ut pote Jure hæreditario in Electoratibus secularibus succeditur, einem Extraneo könne cedirt werden. Denn nach der gegebenen Erklärung einer Cession wird legitima Translatio in alium supponirt. Da ist aber keine Translatio legitima, si Regnum hæreditarium in extraneum transferetur, excluso eo, qui proximum Jus succedendi in Regnum hæreditarium habet, indem eine dergleichen Cession revera eine alienatio Regni in damnum Juris alterius, qui Jus succedendi habet, facta, quæ illicita, adeoque illegitima talis Translatio & cessio non permitta.

§. 217. Jur. publ. univers. Fritschii.

Ein anders ist, si Cessio & Translatio fit in eum, qui a Successione non repellitur, welche

Stryckius in alleg. Tract. C. 2. §. 8.

Repudiationem nennt, und vor rechtmäßig in folgenden erkennt, wenn er sagt: ne confundamus repudiationem in favorem proximi Agnati cum cessione. Nam si consideramus primogenituram, lege vel consue-

luetudine ita disponente, esse Jus aliquod personalissimum, huic cessionem denegandam esse, ultragenitos enim, qui non a Successione repellantur, ex tali cessione Jus novum non consequi, sed post renunciationem primogeniti, tanquam obstaculo remoto, non aliter, quam post mortem primogeniti proprio Jure succedere. Diesemnach stimme auch dieser Doctrin mit bey, daß Jus ipsum Regni in Extraneum nicht könne transferiret werden; wiewohl ich in denjenigen Reichen, welche jure uxorio acquirirt worden, die maritos Reginarum hæredum pro Extraneis nicht halte, weil man sonst die Cessiones & Translationes Regnum ad maritos nicht würde zugelassen und vor erlaubt gehalten haben, welches aber im Königreich Böhmen schon verschiedentlich zugelassen worden, woraus zu urtheilen, quam qualitatem maritus Reginae hæredis intuitu Familiæ & cessionis jurium summorum Regni habeat. Dem ungeachtet, will ich doch annehmen, daß heutiges Tages, zumahlen wegen der angenommenen pragmatischen Sanction, ein maritus Reginae hæredis, intuitu Translationis, Cessionis, aut Successionis in ipsum Jus Regni pro Extraneo zu halten: so ist es doch zugelassen, ut Regina exercitium jurium summorum per cessionem marito conferat. Denn bey einer solchen Uebertragung bleibt Regina cedens possessor jurium summorum Regni, und hört nicht auf davon Erbin zu seyn, indem Sie durch dergleichen Cession nicht ipsum Jus Regni in extraneum transferiret und alienirt, welche allein nach den Rechten nicht geschehen kan in Regnis hæreditariis, und dergleichen Gewalt unter die jura Principis regnantis nicht gehört.

Fritschii jus publ. univers. §. 217.

weil aber die Administratio jurium Imperii ad jura Imperantis gehört, §. 28. cit. Tract.

so ist auch die Cessio Administrationis oder exercitii jurium summorum sub potestate Principis regnantis, welche also pro lubitu in unum conferiren kan, indem in Legibus juris universalis nichts determinirt, wie ein Regent und durch wen, ob er durch wen, ob er durch viele, oder eine Person die Regierung führen lassen solle, welches also bloß auf das Beneplacitum Principis regnantis ankommt. Auf diese Art ist ex natura rei erwiesen, daß in Regnis hæreditariis, wo die Administration nicht per Leges speciales determinirt, ein Regent die administrationem Jurium summorum cediren könne. Da nun ad Jura summa Regni Bohemiarum das Jus Electorale mitgehört; so kan kein Zweifel obwalten, daß nicht die Königin

Königin von Ungarn und Böhmen die Administration der Jurium Electoralium habe Ihrem Herrn Gemahl um so mehr übertragen und cediren können, da kein Lex specialis weder im Reich noch im Königreich Böhmen, noch auch die im Haus Oesterreich festgestellte pragmatische Sanction, noch auch ein Jus Consanguineorum darwider streitet. Bloß ex Jure Consanguinitatis ist es auch nicht möglich, wann kein speciale Pactum vorhanden, daß die Cessio des Exercitii oder der Administration der Chur denen Rechten der Verwandten, welche eine Anwartschaft auf die Succession haben, widerstrebe. Dann, so lange die jetzt gloriwürdigst regierende Königin Ihre Erblande Jure proprio regieret: so hat kein Verwandte, qui etiam Jus Successionis suo tempore habet, in der Administration der Erb-Königreiche und Länder und derselben anlebenden Jurium, was zu sagen. Dann darinn bestehet allein der Begriff einer Erbin von einem Erb-Königreich, daß allein unter Ihrer Gewalt das Jus circa Administrationem Jurium, Regnorum & Terrarum hæreditarium stehet, und damit sie disponirē kan, also auch mit der Administration der Chur. Also da Sie die Administration der Chur Ihrem Herrn Gemahl cedirt, so hat Sie sich Ihres Rechts bedienet, quo nemini injuria fieri potest, und deswegen auch, weil niemand kein Recht an der Administration der den Oesterreichischen Erb-Königreichen und Ländern anlebenden Jurium, als die Erb-Königin hat: So hat Sie auch zur Uebertragung der Mitregierung und Mitverwaltung so, wie von allen Juribus in denen Erb-Ländern, also auch vom Jure Electorali niemandes Einwilligung, wenn man die Sache stricte nehmen will, nöthig gehabt, denn nach denen Rechten eorum consensus solum opus est, quorum interest. Es werden aber diejenige bloß vor Personen gehalten, quorum interest, welche ein Recht an was haben, und denselben ein Präjudiz oder Nachtheil zugefüget wird. Da ich aber erwiesen, daß an der Administration der Jurium summorum in allen Erb-Königreichen und Ländern, und besonders des Juris Electoralis niemand, als die Erb-Königin das Recht hat, also niemand seyn könne, quorum interest; So haben Ihre Majest. die Königin motu proprio, ohne jemandes Einwilligung, wie die Mitregierung von allen Erb-Königreichen und Ländern, also auch die Verwaltung des Juris Electoralis Bohemici an Ihren Herrn Gemahl des Herzogs von Lothringen Hoheit, nebst der Zulassung nach den Rechten des Heil. Römis. Reichs, des Königreichs Böhmen und der Pragmatischen Sanction, auch nach den allgemeinen Rechten übertragen und cediren können.

§

So

So gegründet nun diese Uebertragung in Rechten ist, so innig muß auch mit mir eines jeden Deutschen Patrioten Wunsch seyn, daß, wie aus den vorigen Vermählungen mit denen Erbinnen des Königreichs Böhmen so glückliche Folgen entstanden, daß nicht nur Erben daraus entsprossen, sondern auch der Vater davon sowohl selbst Kayser, als auch ein Stamm von Kaysern worden; also auch jezo zur Aufrechthaltung des Deutschen Reichs und der Oesterreichischen Erb-Königreichen und Lande, Ihre Hoheit dem Herzog von Lothringen und Dero Geblüt ein gleiches glückliches Schicksahl wiederfahren möge. Worzu eine gute Vorbedeutung aus der Zusammenhaltung und Vergleichung der gegenwärtigen und vorstehenden Umstände mit dem Zustand der Zeiten, welche vom Deutschen Reich

Albericus ad Annum 994.

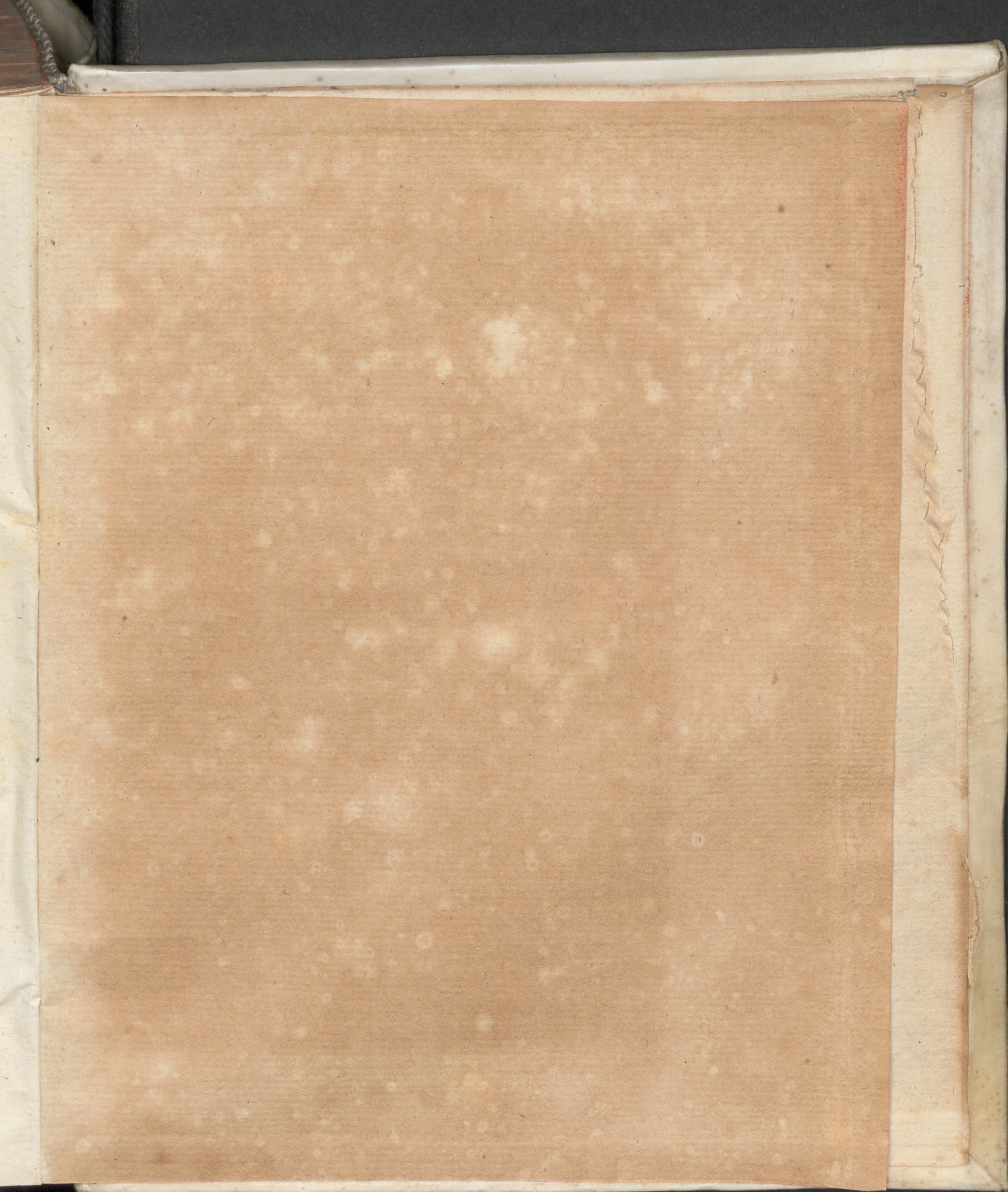
Buissiers Histor. Franc. Libr. 6. pag. 467.

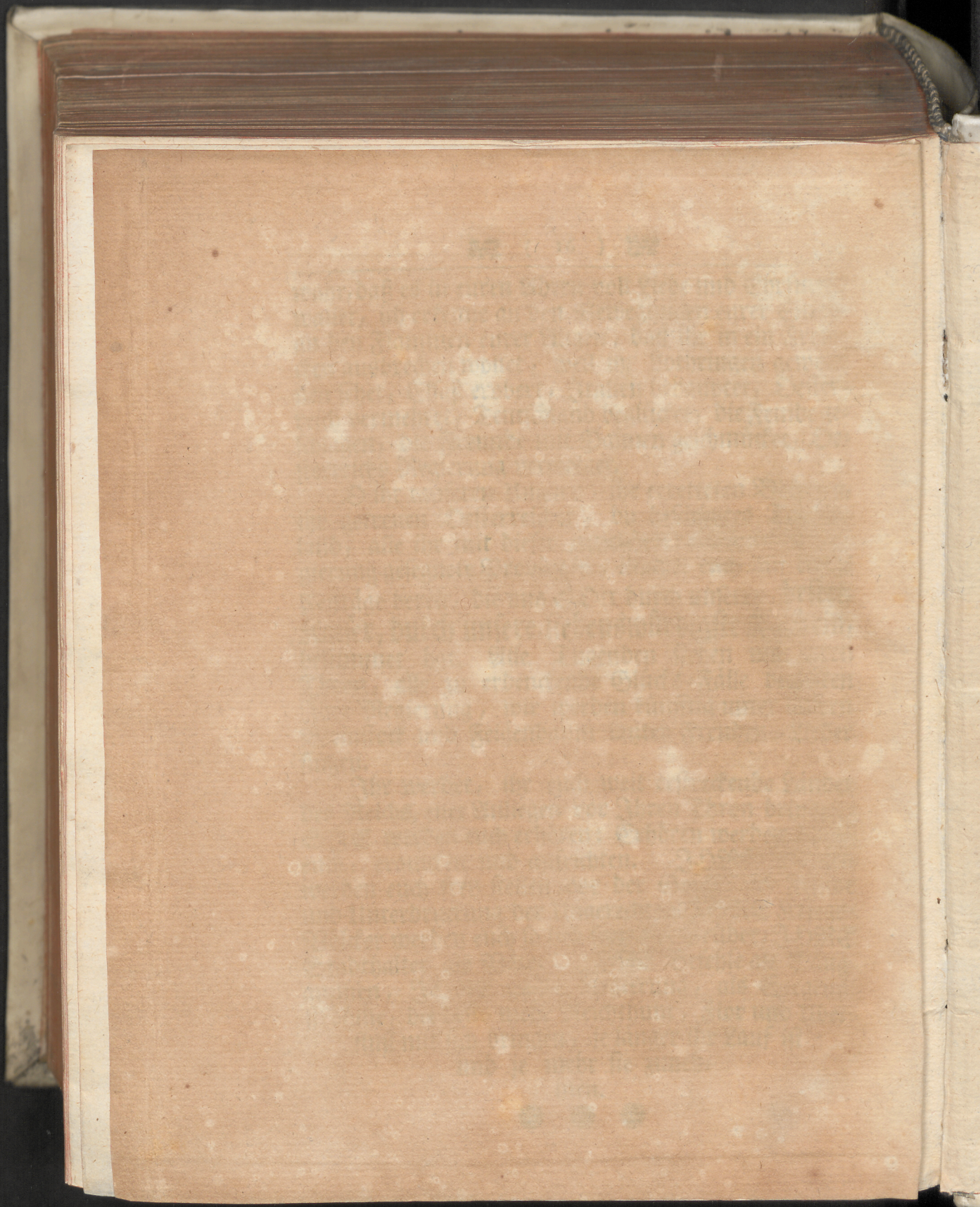
Carolus du Fresne in Glossar. voce: hæredes &c. und

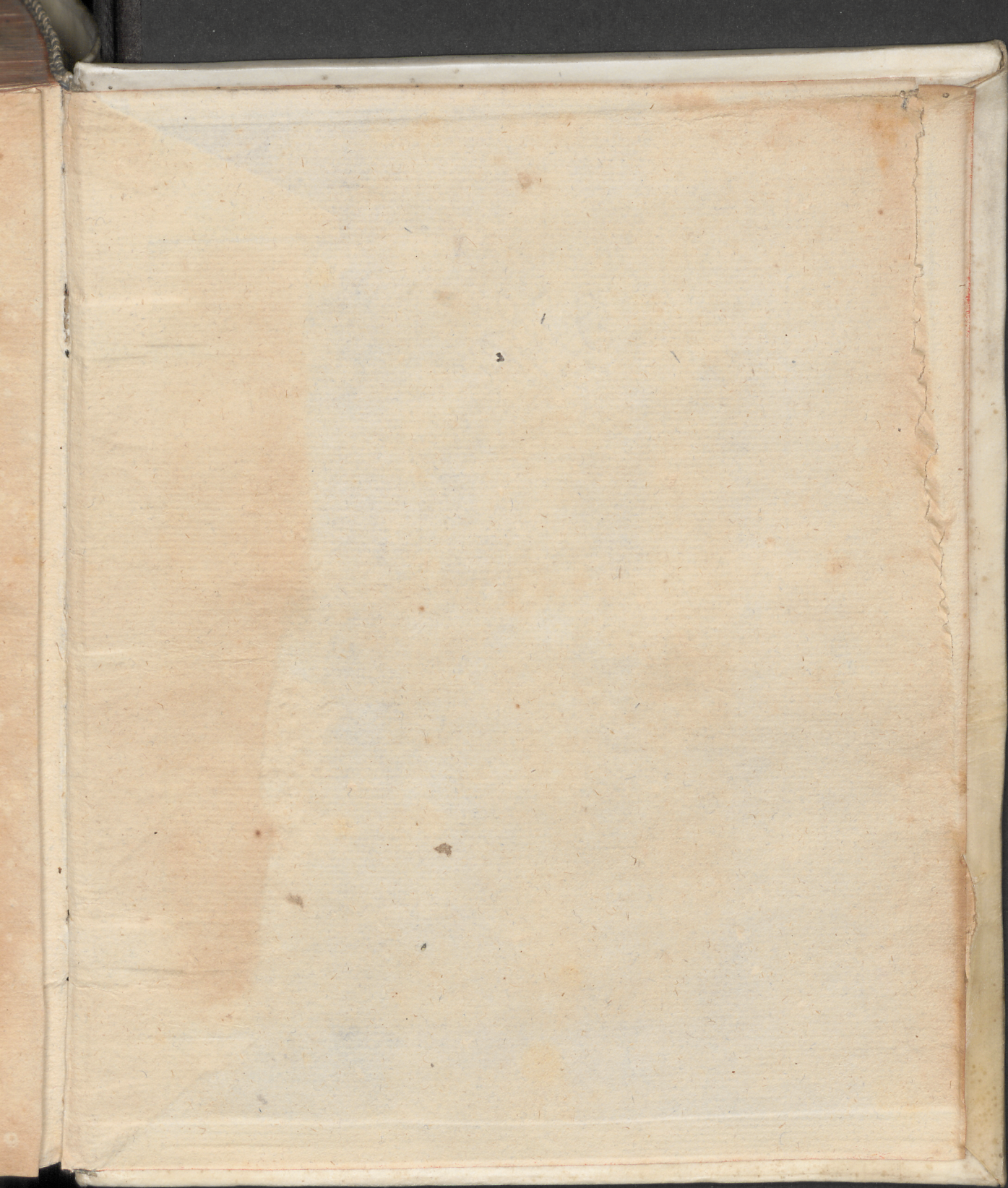
Abbas Urspergensis in Gestis Philippi.

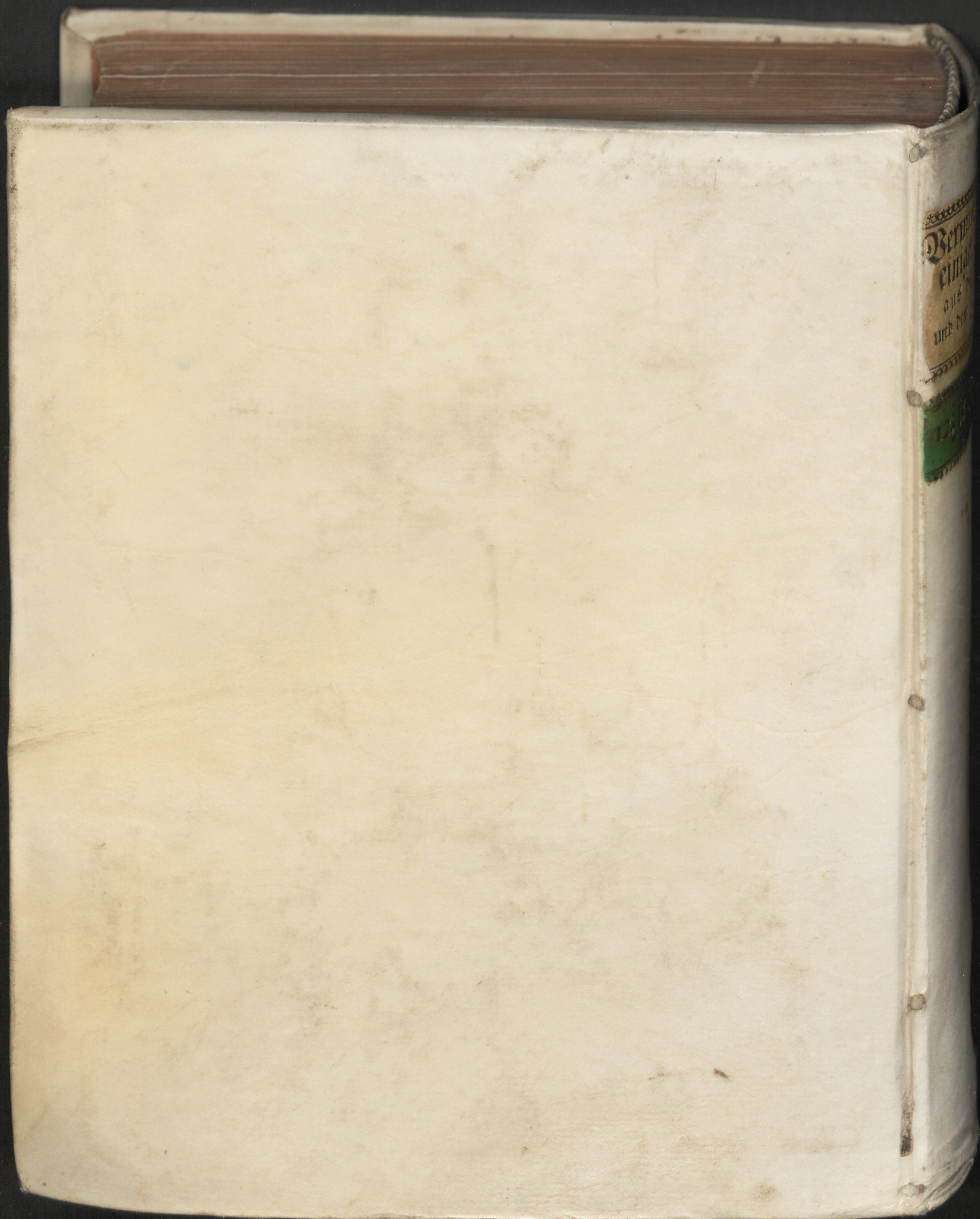
beschrieben, wo ähnliche Umstände und gleicher Anlaß zu schleuniger Königs-Wahl gewesen, kan genommen werden.











So gegründet nun diese Uebertragung in Rechten ist, so innig muß
 auch mit mir eines jeden Deutschen Patrioten Wunsch seyn, daß, wie aus
 den vorigen Vermählungen mit denen Erbinnen des Königreichs Böhmen
 glückliche Folgen entstanden, daß nicht nur Erben daraus entsprossen,
 sondern auch der Vater davon sowohl selbst Kayser, als auch ein Stamm
 fern worden; also auch jetzt zur Aufrechthaltung des Deutschen
 Reichs der Oesterreichischen Erb-Königreichen und Lande, Ihre Ho-
 heit von Lothringen und Dero Geblüt ein gleiches glückliches
 Verfahren möge. Wozu eine gute Vorbedeutung aus
 der Uebereinstimmung und Vergleichung der gegenwärtigen und vorsteh-
 enden mit dem Zustand der Zeiten, welche vom Deutschen
 Reich anno 994. Franc. Libr. 6. pag. 467.
 in Glossar. voce: hæredes &c. und
 Abb. Gestis Philippi.
 beschrieben, wo die gleiche und gleicher Anlaß zu schleuniger Rö-
 nigs-Wahl gewor- den werden.

